38. Jahrgang. Dienstag, 5. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21182. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Telegramme.

Kaiserbesuch in Venedig.

Berlin, 5. Februar. Aus Venedig wird dem „Lok.-Anz.“ gemeldet: Wie soeben in dem Festcomité für die internationale **Kunstausstellung** bekannt geworden ist, ist der Besuch des deutschen Kaiserpaares zu der Ausstellung sicher. Es wurde daher beschlossen, eines der geplanten großen historischen Feste während der Anwesenheit des Kaiserpaares zu geben. Man wählte dazu „die Krönung der Dogaresse Morosini“. Gräfin Morosini, welche für die schönste Frau Italiens gilt, wird selber die Rolle ihrer fürstlichen Ahnherrin übernehmen. Der Besuch des Kaisers wird noch dadurch bedeutsam, daß gleichzeitig mit dem deutschen Kaiserpaar auch das **italienische Königspaar** in Venedig sein wird. Der Besuch ist bestimmt auf Anfangs Mai festgesetzt.

Berlin, 5. Februar. Der gestern abgehaltenen **Sitzung des preußischen Staatsministeriums** wohnten alle Minister mit Ausnahme des Frhrn. v. Hammerstein bei, der durch die Sitzung des Abgeordnetenhauses verhindert war. Zugegen war auch der Schatzsecretär Graf Posadowsky.

— Die „Berl. Neuest. Nachr.“ glauben von gut unterrichteter Seite erfahren zu haben, daß der Hauptpunkt der **staatlichen Fürsorge für die Landwirthschaft** die **bäuerliche Creditfrage** sein wird, die in den östlichen Provinzen besonders darniederliege. Es lasse sich annehmen, daß man sich die vorzüglichen Einrichtungen in dem ehemaligen Herzogthum Nassau dabei zum Muster nehme.

— Donnerstag Abend findet eine **parlamentarische Gesellschaft beim Reichskanzler** Fürsten Hohenlohe statt, zu der Abgeordnete aus allen Fractionen, mit Ausnahme der Socialdemokraten, Einladungen erhalten haben.

— Aus **Dar-es-Salaam** wird der „Volksztg.“ gemeldet, daß kurz nach Weihnachten fast alle Deutschen heftig erkrankten. Es stellten sich starkes Erbrechen, Durchfall und entsetzliche Leibschmerzen ein. Die Diagnose wurde von den Aerzten auf **Vergiftung** gestellt. Die Erkrankten hatten, wie die Untersuchung ergab, von einer Wurst gegessen, der ein Quantum in Fäulniß übergegangenes Blut beigemischt war. Nur den sofort angewandten starken Gegenmitteln haben die Erkrankten ihr Leben zu verdanken.

— Eine **Verbesserung der Verpflegung der deutschen Soldaten** ist von der Heeresverwaltung vorgesehen worden. Die dazu nöthigen Mittel sollen im nächsten Etat angesetzt werden.

— Das „Mainzer Journal“, das Organ des hessischen Centrums, bringt einen Artikel, in welchem die **Centrumsfraction** des Reichstages heftig angegriffen wird. Die **Umsturzvorlage** dürfe unter keiner Bedingung bewilligt werden und wenn es zur Reichstagsauflösung kommt. Das Centrum dürfe nicht so das Vertrauen des Volkes täuschen. Es sei gewarnt.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus **Brüssel** gemeldet: Die **Mahdisten** schlugen im November die **congostaatlichen** Truppen in mehreren Gefechten. Vier Stationen wurden aufgegeben.

Mannheim, 5. Februar. Die Stadtvertretung hat den **Fürsten Bismarck** mit 66 gegen 38 Stimmen zum **Ehrenbürger** zu ernennen beschlossen.

Köln, 5. Februar. Die Trajectschiffe können den **Bodensee** wegen der Eisdecke nur mit größter Mühe passiren. In **Coblenz** riß sich ein Holzschiff los, trieb stromabwärts und stieß auf zwei andere Schiffe, die es zerdrückte. Die Familien sind gerettet. Den ganzen Oberrhein entlang herrscht starker Schneefall.

Falkenberg, 5. Februar. Gestern 9 Uhr Abends ist die **Portland-Cementfabrik** vormals Schifferdecker und Söhne **niedergebrannt.**

Antwerpen, 5. Februar. Die zum Tode verurtheilte **Frau Joniaux** hat wegen Formfehlers gegen das Urtheil **Berufung** eingelegt.

Rom, 5. Februar. Der Generalstaatsanwalt hat die Acten, welche die Unterschlagung der Documente im **Banca Romana-Prozeß** betreffen, dem Justizminister eingesandt. Der frühere Ministerpräsident **Giolitti** hatte zu den Wahlen 60000 Lires geliehen, die er zwar zurückgezahlt hat, von denen er aber nicht wünschte, daß sie in den Rechnungen der Bank figuriren sollten. Der Generalstaatsanwalt hatte bereits am 14. November vorigen Jahres dem Justizminister einen Antrag auf Verfolgung Giolittis eingereicht, der aber in der Kammer wegen deren Vertagung nicht mehr zur Verhandlung kam. Der Justizminister ist jetzt der Ansicht, gegen die übrigen Angeklagten vorzugehen, doch erst dann, wenn Giolitti verhört worden ist.

Warschau, 5. Februar. Die **katholische Kirche in Krosze**, welche nach dem Gemetzel der Kosaken geschlossen worden war, ist auf Befehl des Zaren **wieder geöffnet** worden.

Die englische Thronrede.

London, 5. Februar. Die Thronrede bei der Eröffnung des Parlaments wird folgende Punkte besonders hervorheben: Die befriedigenden Beziehungen und das gute Einvernehmen der Mächte bezüglich des japanisch-chinesischen Krieges, die Untersuchung der armenischen Angelegenheit, ein Amendement zum Gesetz betreffend den Grund und Boden Irlands, die Trennung des Staates von der Kirche in Wales. Nicht berührt wird die Oberhausfrage werden.

Schlappe der Portugiesen.

Lourenco Marquez, 5. Februar. In der Nähe der Stadt fand ein Zusammenstoß mit dem Feinde statt, wobei die Portugiesen 27 Todte, der Feind 200 verloren. Nach anderer Meldung überraschten die Kaffern die Portugiesen im Schlaf. Die Portugiesen büßten 50 Todte und zahlreiche Verwundete ein. Die fremden Kriegsschiffe liegen zum Schutz ihrer Staatsangehörigen vor dem Hafen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Februar.

Der Antrag Kanitz

soll nunmehr, nachdem ihn die wirthschaftliche Vereinigung angenommen, unverzüglich dem Reichstage zugehen. Der Wortlaut ist derselbe, wie wir ihn bereits in Nr. 21 168 mitgetheilt haben. Da er für die nächste Zeit erst recht den Mittelpunkt der öffentlichen Discussion bilden wird und um Gegnern wie Freunden des Antrages das vollständige Material zur Beurtheilung zu übermitteln, wollen wir auch den vollständigen Wortlaut der ihm beigegebenen **Begründung** wiedergeben. Sie lautet nach der „Cons. Corresp.“:

Da die gegenwärtigen Getreidepreise um ein Beträchtliches hinter den Kosten des Getreidebaues zurückbleiben und da eine Erhöhung der Getreidezölle behufs Hebung dieser Preise für die nächsten 9 Jahre wegen der Handelsverträge nicht in Frage kommen kann, so müssen zur Erhaltung der Landwirthschaft andere Hilfsmittel ausfindig gemacht werden.

Ein solches Mittel dürfte in der Verstaatlichung der Getreideeinfuhr und dem Wiederverkauf des ausländischen Getreides nach festen Durchschnittspreisen zu finden sein. Der inländische Getreidepreis hängt lediglich von den Preisen ab, zu welchen die ausländischen Zufuhren angeboten werden; wird also das ausländische Getreide unter einem bestimmten Mindestpreise im Inlandsverkehr nicht abgelassen, so braucht auch der deutsche Producent sein Getreide nicht unter diesem Preise zu verkaufen, es sei denn, daß im Falle einer außerordentlich reichen Ernte in Deutschland die einheimische Getreideproduction einmal den Bedarf des Landes übersteigen sollte.

Der Zweck des vorliegenden, am 7. April 1894 bereits in ähnlicher Form eingebrachten Antrages ist also, daß das für den deutschen Consum benöthigte ausländische Getreide nur für Rechnung des Reiches angekauft und verkauft werden darf, und das für den Verkauf bestimmte Preise vorgeschrieben werden.

Die hiergegen erhobenen Bedenken bezogen sich wesentlich auf folgende vier Punkte:

1) Die angebliche **Unvereinbarkeit** mit den in den Jahren 1892 1894 abgeschlossenen **Handesverträgen.**

Eine nähere Prüfung des Wortlauts der Handelsverträge führt indessen zu dem Erbebniß, daß ein solcher Widerspruch nicht besteht; überdies lassen sich Mittel und Wege finden, um von den hier in Betracht kommenden benachbarten Staaten, Oesterreich-Ungarn und Rußland, jeden aus der vorgeschlagenen Einrichtung etwa zu befürchtenden Nachtheil abzuwenden.

2) Die angeblich **socialistische Tendenz** des Antrages.

Gegen diesen Einwand ist geltend zu machen, daß der socialistischen Bewegung nichts mehr zu statten kommt, als der Fortbestand der jetzigen Nothlage der Landwirthschaft, und daß jedes Mittel, welches diese Nothlage zu mildern geeignet ist, auch gegen die socialistische Bewegung seine Wirkung äußern muß.

Daß diese Anschauung von der socialdemokratischen Partei selbst getheilt wird, beweist deren Abstimmung über den Antrag vom 7. April v. J. Mindestens darf also nicht behauptet werden, daß die Tendenz des Antrages socialdemokratisch sei; sie kann vielmehr im höchsten Grade socialconservativ — d. h. gesellschaftserhaltend — genannt werden; denn, was der Antrag in erster Linie bezweckt, ist die wirthschaftliche Erhaltung unserer bestehenden Berufsstände, vor allem des Bauernstandes und des Handwerkerstandes, auf deren Untergang die Socialdemokratie wartet. Man wird gegenüber einer so hervorragend praktischen Maßnahme für Erhaltung des Bestehenden der Einrede, daß das **Princip** dieser Maßnahme socialistisch sei, kein großes Gewicht beimessen dürfen.

3) Die **Brodvertheuerung.**

Dieser Befürchtung gegenüber ist hervorzuheben, daß der Antrag zwar in ähnlicher Weise wie die Schutzzölle eine Beeinflussung der Preisbildung bezweckt, daß indessen jede preissteigernde Wirkung des hier beantragten Gesetzes aufhört, sobald die Auslandspreise die vorgeschlagenen Verkaufspreise erreichen. — Sie ist also eine scharf begrenzte, während die der Schutzzölle auch unter hohen Auslandspreisen fortbesteht, — also eine unbegrenzte ist; und hierin liegt ein unschätzbarer Vortheil dieses Systems für die Brodkäufer. Erfahrungsmäßig folgen die Brodpreise den Kornpreisen zwar nach oben immer sofort, dagegen nach unten sehr langsam; und deshalb haben die Brodkäufer das größte Interesse an der Verhütung erheblicher Getreidepreisschwankungen, welche nur der Speculation zu gute kommen. Gerade die Ausgleichung und Befestigung der Getreidepreise in einer für die Consumenten wie für die Producenten erträglichen Höhe aber ist es, was die vorgeschlagene Maßnahme in erster Linie bewirken muß.

4) Auch gegen die praktische **Durchführbarkeit** des Vorschlages sind anfänglich Bedenken erhoben worden, welche sich bei näherer Prüfung als nicht stichhaltig erwiesen haben. Alle kostspieligen Einrichtungen sind leicht zu vermeiden und der Getreidehandel, welchem nach wie vor die Heranschaffung des erforderlichen Getreides überlassen werden soll, wird in keiner Weise geschädigt werden.

Alles zusammengenommen ist die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr gegenwärtig das einzig mögliche Mittel, um der bedrängten deutschen Landwirthschaft durchgreifend und schnell genug zu helfen, sie ist ferner wünschenswerth, nm die unberechtigte Börsenspeculation im Brodgetreide zu beschränken, und sie wird auf die wenig günstige Finanzlage des Reiches bei Fortbestand der jetzigen niedrigen Auslandspreise einen wohlthätigen Einfluß üben.

Die gegen den Antrag vom 7. April v. Js. erhobenen Bedenken sind, soweit ihnen eine Berechtigung überhaupt zuerkannt werden konnte, durch die vorliegende veränderte Fassung des Antrages beseitigt, oder erscheinen mindestens den bezeichneten Vortheilen gegenüber bedeutungslos.

Wie die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, nach einer uns zugegangenen Drahtmeldung von heute mittheilt, haben den Antrag unterschrieben sämmtliche Conservativen und vier Hospitanten derselben, ein großer Theil der Reichspartei, die deutsche Reformpartei (Antisemiten) und von den Nationalliberalen der Hospitant Schwerdtfeger, ferner die Wilden Graf Bismarck, v. Dallwitz und Frhr. v. Buddenbrock, der Antisemit Dr. Hahn, die bairischen Bauernbündler Bruckmaier und Bachmeir und endlich Dr. Sigl.

Das würde die Summe von über Hundert ergeben. Im vorigen Jahre haben für den Antrag Kanitz, als er im Reichstage zur Abstimmung kam, bekanntlich nur 46 Abgeordnete gestimmt. Selbst von den Conservativen fehlte damals eine große Anzahl. Wie groß die Summe der für den Antrag Stimmenden diesmal sein wird, steht freilich auch trotz der obigen scheinbar so stattlich angewachsenen Anzahl dahin. Und was die Hauptsache ist, diese Anzahl bedeutet immer erst wenig mehr als ein Viertel des Reichstages.

*

Inzwischen hat die **dilatorische** Haltung, welche der landwirthschaftliche Minister im Abgeordnetenhause gegenüber dem Antrage Kanitz eingenommen hat, ihre Früchte getragen. Die „**Kreuzztg.**“ sieht darin einen Freibrief für die Fortsetzung der agrarischen Agitation, vor welcher Freiherr von Hammerstein so beweglich gewarnt hat. Sie schreibt heute:

„Die Besprechung des Antrages Kanitz in den Versammlungen der Nächstbetheiligten wird ihren ungestörten Fortgang nehmen. Nachdem die Regierung selbst sich zu näherer Untersuchung der Sachlage entschlossen hat, wird sie es den Landwirthen wohl nicht verbieten wollen, das Nämliche zu thun. Daß die liberale Presse die Erfüllung ihrer entgegengesetzten Wünsche auch nur für möglich hält, ist an sich schon ein Beweis, wie seltsam es bei ihr im „Oberstübchen“ aussieht, daß ihr jeder Maßstab für eine unbefangene Beurtheilung der Dinge fehlt und daß die Verlegenheit, in der sie sich den Anforderungen der Gegenwart gegenüber befindet, bei Licht besehen, keine Grenzen kennt.“

Wenn der landwirthschaftliche Minister in dieser Auslassung seinen Namen an die Stelle der „liberalen Presse“ setzt, so hat er die Antwort der Agrarier auf die Forderung, daß die Agitation augenblicklich mal ruhen möge; wenn die Staatsregierung Gutes erreichen solle, dann müsse sie nicht allein auf ihren eigenen Füßen stehen, sie müsse auch vom Vertrauen der landwirthschaftlichen Bevölkerung getragen werden. Auch die Agrarier ziehen es vor, auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Aehnlich läßt sich auch die „Deutsche Tagesztg.“ vernehmen. Ehe der Staatsrath gehört sei, könne die Regierung eine Erklärung für den Antrag, an der auch die gerissensten politischen Zeichendeuter nicht zweifeln könnten, allerdings nicht abgeben!

Im übrigen ist die „Kreuzztg.“ kleinlaut geworden. Sie führt aus:

„Daß der Antrag Kanitz in seiner gegenwärtigen Fassung mit dem Wortlaut und „Geist“ der Handelsverträge unvereinbar ist: giebt das irgend jemand ein Recht, ihn als ein bloßes „Hirngespinnst“ zu belächeln? Wären wir klug genug gewesen, uns die Hände nicht zu binden — wie dann? Was stünde der Durchführung der Sache in diesem Falle entgegen, wenn nicht gewisse Schwierigkeiten technischer Natur, die sich als solche sicherlich nicht unübersteiglich zeigen würden? Das Wesentliche ist, eine Form zu finden, durch welche die dauernde Hebung der Getreidepreise bewirkt werden kann. Läßt sich das auf die eine Weise nicht erreichen, so muß es auf anderem Wege versucht werden. Wir sind **keine „Projectenmacher, die schlechtweg in verba** magistri“ schwören, sich an irgend ein „Allheilmittel“ klammern. Solche giebt es eben nicht. Auch den Antrag Kanitz halten wir, wie schon gesagt worden ist, keineswegs dafür. Zwischen „Allheilmitteln“ und praktischen Maßnahmen ist aber wohl zu unterscheiden.“

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die gestrige Berathung des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums hatte eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Wettrennen nach Staatshilfe, welches sich seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen Jahr ein, Jahr aus bei den Secundärbahnen abspielt. Die Herren v. Schalscha u. Gen. versichern freilich, daß die Besprechung der „kleinen Mittel“, mit denen der Landwirthschaft geholfen worden sei, nichts bedeute, als leeres Stroh dreschen; aber wenn ein Heilserum, wie der Antrag Kanitz, nicht zu haben ist, so nimmt man auch kleine Gaben dankend an. Und obendrein fanden die Vertreter der westlichen Provinzen, daß der Osten mehr Geld aus der Staatskasse erhalte, als er verdiene. Zu allem Ueberfluß geriethen sich auch die Vertreter des Westens noch in die Haare darüber, ob die Eifelgegend oder andere Gebiete der Rheinprovinz auf Staatshilfe Anspruch hätten. Dem landwirthschaftlichen Minister blieb schließlich nichts anderes übrig, als zu erklären, daß der Finanzminister nicht mehr geben könne und daß er nicht in der Lage sei, mit der „Pandorabüchse“ durch das Land zu ziehen. Schließlich mußte Minister v. Hammerstein es erleben, daß die Conservativen ihrer Abneigung gegen Kanalbauten dadurch Ausdruck gaben, daß sie die Forderung von 90 000 Mk. als erste Rate für den Verbindungsarm zwischen dem Süd-Nord-Kanal und einem holländischen Kanal noch einmal an die Budgetcommission zurückschickten und zwar wie der Antragsteller, der conservative Abg. v. Pappenheim bemerkte, zur Erörterung der Frage, ob der Kanal durch die Begünstigung des Exports die Landwirthschaft schädige.

Schließlich kam es, wie schon berichtet, bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung einer besonderen Generalcommission für die Provinz Ostpreußen zu einer regelrechten Polendebatte, in der der Verein zur Förderung des Deutschthums, die Zulassung polnischer Ansiedler seitens der Ansiedlungscommission und die Ausführung des Rentengütergesetzes nach „nationalen“ Gesichtspunkten eine Rolle spielten. Man kann nicht sagen, daß die Temperatur im Abgeordnetenhause eine für den Ministrr von Hammerstein sonderlich angenehme ist.

Die Brodpreise.

Im Februarheft der Conrad'schen „Jahrbücher für Nationalökonomie“ setzt Herr Dr. Hirschberg, Directorial-Assistent im Statistischen Amte der Stadt Berlin, seine Mittheilungen aus der von diesem Amte mit großer Sorgfalt ausgeführten Statistik der Berliner Brodpreise fort. Die nunmehr gegebenen Zahlen erstrecken sich bis zum Schlusse des Jahres 1894. Im Laufe dieses Jahres hat sich darnach in den Preisen für Roggen und Roggenbrod folgende Bewegung vollzogen:

Berliner Durchschnittspreise für 1 Kilogr.

1894	Roggen	Roggenbrod
Januar . .	12,59 Pf.	21,16 Pf.
Februar . .	12,27 „	20,87 „
März . . .	11,91 „	20,94 „
April . . .	12,09 „	20,62 „
Mai . . .	11,46 „	20,61 „
Juni . . .	12,06 „	20,65 „
Juli . . .	11,88 „	20,39 „
August . .	11,72 „	20,30 „
September .	11,76 „	20,16 „
Oktober . .	10,82 „	20,11 „
November .	11,29 „	19,76 „
Dezember .	11,44 „	19,57 „

Obwohl die Preise schon im Anfange des Jahres ziemlich niedrig standen, sind sie darnach im Laufe des Jahres doch noch weiter gesunken. Im ganzen beträgt der Preisrückgang von Januar bis Dezember bei Roggen 1,15 Pf., bei Roggenbrod noch etwas mehr, 1,59 Pf. pro Kilogramm.

Das theuerste Jahr in der Reihe der neun Jahre, welche diese Preisstatistik umfaßt, war das Jahr 1891, das billigste das Jahr 1894. Der Preisrückgang ist stetig, von Jahr zu Jahr, erfolgt, wie folgende Zahlen erweisen:

Berliner Durchschnittspreise für 1 Kilogr

1891	31,66 Pf.	21,12
1892	29,52 „	17,60
1893	21,89 „	13,37
1894	20,43 „	11,77

„Mit den Kornpreisen,“ bemerkt hierzu Herr Dr. Hirschberg, „sind die Brodpreise von dem Maximum des Jahres 1891 derart herabgegangen, daß das verflossene Jahr für eine Haushaltung von vier Köpfen (bei einem Consum von 400 Kilogr. pro Jahr) eine Ersparniß von 82 Mk. gegen 1891 ergab. Das durchschnittliche Gewicht des Fünfzigpfennigbrodes betrug 1891: 1,58 Kilogr., 1894: 2,45 Kilogr. und Ende des Jahres sogar 2,51.

In den jüngsten wirthschaftspolitischen Debatten des preußischen Abgeordnetenhauses ist wiederum den Bäckern, und speciell den Berliner Bäckern, vorgeworfen worden, daß sie das Brod ungebührlich theuer verkauften. Die beste Widerlegung dieses Vorwurfs liefern die mitgetheilten Zahlen. Im Berliner Bäckergewerbe ist die Concurrenz so wirksam, daß sie die Bäcker nöthigt, in den Preisen für Roggenbrod den fallenden Roggenpreisen in vollem Umfange zu folgen. Dieselbe Concurrenz zwingt sie auch, sie

mit einem sehr mäßigen Gewinne zu begnügen, mit einem Gewinne, der nach den örtlichen Verhältnissen nothwendig ist, wenn das Bäckergewerbe in Berlin überhaupt soll bestehen können

Die Nachwahlen in Bulgarien.

Bei den am Sonntag vollzogenen 20 Nachwahlen zur Sobranje wurden 18 Gouvernementale und 2 Oppositionelle, darunter Karawelow in Razgrad, gewählt. Tontschew, Stambulow, Jankow, Grekow, General Nicolajew, Major Popow und Gallabaschew sind unterlegen. Die Anhänger Stambulows, Radoslawows, Karewelows und Jankows wählten an mehreren Orten gemeinsam. Die Wahlen vollzogen sich, wie telegraphisch gemeldet, ohne ernstliche Zwischenfälle.

Die norwegische Ministerkrisis.

Die norwegische Ministerkrisis dauert fort. Der König beschied gestern die Führer der radicalen Linken sowie den ehemaligen Staatsminister Steen zu sich, um sich über die Ministerkrisis Vortrag halten zu lassen. Nach dem Organ der Linken „Intelligensfedler" hätten bei dieser die Liberalen sämmtlich erklärt, die Bildung eines Ministeriums der Linken wäre nur möglich, wenn dem Beschlusse des Storthings betreffend die Consulate Folge gegeben würde.

Sicherem Vernehmen nach wird der König noch andere Politiker berufen.

Die Ruhestörungen in Rio de Janeiro.

Ueber die am 29. Januar gemeldeten Ruhestörungen in Rio de Janeiro sind der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin officielle Telegramme zugegangen, aus denen hervorgeht, daß schon am 31. Januar die Ruhe vollständig wiederhergestellt war, daß die Ausschreitungen, welche auf einige Straßen im Centrum der Hauptstadt beschränkt geblieben sind, von fanatischen Anhängern der letzten Präsidentschaft, die unzufrieden mit den aus Sparsamkeit, Gerechtigkeit und Versöhnungsrücksichten getroffenen Maßregeln waren, veranstaltet, aber angesichts der energischen Haltung der ganzen Bevölkerung zu Gunsten der Regierung aufgegeben worden sind, und daß der Commandant der Militärschule, deren Schüler bekanntlich meuterten, versetzt worden ist.

Die Kämpfe bei Wei-hei-wei.

Nach den amtlichen Marineberichten aus Yokohama über die Kämpfe bei Wei-hei-wei wurden am 30. Januar drei chinesische Forts bei Paichinaso genommen. Die japanische Flotte besetzte unmittelbar darauf Chiaopetsoi und beschoß die Yattaoinsel und die feindlichen Schiffe. Die Chinesen erwiderten das Feuer der japanischen Schiffe. Das schlechte Wetter und die intensive Kälte hindern seit dem 31. Januar die Operationen zur See; in Folge der Schneestürme ist die Küste unsichtbar. Mit Ausnahme des ersten fliegenden Geschwaders haben sich sämmtliche japanische Schiffe in den Yungtscheng-Golf zurückgezogen, wo sie günstigere Witterung abwarten. Die auswärtigen Kriegsschiffe beobachten die japanischen Bewegungen.

*

Hiroshima, 5. Februar. (Telegramm.) Nach den letzten Nachrichten aus Wei-hei-wei zufolge begannen die Japaner am 2. Februar Abends einen Angriff gegen die auf der Insel Likungtau gegenüber Wei-hei-wei gelegenen Forts. Bis zum dritten Morgens widerstanden die Forts noch.

Deutschland.

L. **Berlin**, 4. Februar. In der heute abgehaltenen Sitzung der **Umsturzcommission** (vergl. das Telegramm in der heutigen Morgennummer. D. R.) ergriff nach den Ausführungen des Generallieutenants Spitz Abg. **Bebel** das Wort und erklärte, nach den Ausführungen von Spitz sei es klar, daß es sich thatsächlich um ein Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie handle. Generallieutenant **Spitz** erwiderte, der Zweck des § 112 sei, vorbeugend zu wirken, was besonders im Interesse der Armee nothwendig sei. Generalauditeur **Ittenbach** bestritt, daß der Begriff des Umsturzes der bestehenden Staatsordnung unserer Strafgesetzgebung neu sei, indem er auf das Socialistengesetz und die damaligen Verhandlungen in der Reichstagscommission hinwies. Die Versuche, Soldaten socialdemokratische aufreizende Blätter in die Hände zu spielen, seien sehr zahlreich. Die Abgeordneten Dr. **Barth** (freis. Vereinig.) und **Spahn** (Centr.) motivirten, weshalb für sie diese jeder genaueren Begriffsbestimmung entbehrende Strafbestimmung völlig unannehmbar sei. Abg. Barth stellte im Anschluß an die Motive der Regierungsvorlage den Antrag, das heimliche Niederlegen von politischen Druckschriften in Kasernen etc. oder deren Nähe zu bestrafen und zwar mit einer geringen Geldstrafe, während die Conservativen **Graf v. Roon** u. Gen. beantragten, daß bei den Bestrafungen aus § 112 auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte möglich sein solle. Die Conservativen und Nationalliberalen stellten sich durchweg auf den Standpunkt der Regierungsvorlage. Zur Abstimmung kam es noch nicht. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

* **[Zur Duellfrage]** schreibt der conservative „Reichsbote": „Für Religion, Sitte und Ordnung gegen den Umsturz kämpfen und das Duell vertheidigen, das ist ein so tief klaffender Widerspruch, daß ihn keine Dialektik überbrücken kann und dessen Festhalten in dem proclamirten Kampfe bei der vorhandenen Spannung der Klassengegensätze zu den verhängnißvollsten Folgen führen kann."

* **[Prozeß gegen den „Reichsanzeiger".]** Gegen den „Reichsanzeiger" schwebt gegenwärtig beim Amtsgericht I Berlin ein Prozeß, über welchen die „Nationalztg." berichtet. Der neuerdings viel genannte Dr. Prowe in San Salvador hatte im vorigen Jahre dem „Reichsanzeiger" eine Berichtigung überschickt, welche aufzunehmen das amtliche Blatt verweigerte. Da auch die Rückgabe der überschickten Berichtigung abgelehnt wurde, so ließ Dr. Prowe durch seinen Anwalt in Deutschland, Herrn Rechtsanwalt Dr. Fuld in Mainz, bei dem Amtsgericht Berlin gegen den verantwortlichen Redacteur des „Reichsanzeigers" Klage auf Rückgabe erheben. Am 1. Februar fand die Verhandlung statt und es wurde seitens des Beklagten u. a. behauptet, daß die Klage gegen den Reichsfiscus gerichtet werden müsse, weil die betreffende Berichtigung dem Archiv des „Reichsanzeigers" einverleibt sei. Die Frage, ob das Eigenthum an der Berichtigung ebenso wie das an einem Briefe auf den Adressaten übergeht, scheint bisher noch nicht entschieden worden zu sein.

Hannover, 4. Febr. Der **Provinzial-Landtag** wurde heute Nachmittag durch den Oberpräsidenten v. Bennigsen eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Graf zu Inn- und Knyphausen wiedergewählt.

Amberg, 4. Februar. Wie die „Amberger Volkszeitung" meldet, ist dem **Missionsbischof Anzer** die Würde eines chinesischen Mandarins verliehen worden. Bischof Anzer habe seine Abreise nach Europa wegen der Kriegsunruhen verschoben.

England.

Portsmouth, 4. Februar. Die königliche Yacht „Victoria and Albert" hat sich heute Nachmittag nach Vlissingen begeben, wo die **Kaiserin Friedrich** sich auf derselben einschiffen wird. (W. T.)

Am 6. Februar: SA. 7.30, S.-U. 4.32 **Danzig, 5. Februar** M.-A. b. Tg. M.-U. 5.40.

Wetteraussichten für Mittwoch, 6. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschand:
Veränderlich, feuchtkalt, Niederschläge; starke Winde.

Für Donnerstag, 7. Februar:
Feuchtkalt, vielfach bedeckt, windig; Schneefälle.

Für Freitag, 8. Februar:
Wenig veränderte Temperatur, wolkig. Sturmwarnung.

Für Sonnabend, 9. Februar:
Kalt, Wolkig mit Sonnenschein, stellenweise trübe, Niederschläge; stürmisch.

* **[Eisenbahnbetrieb.]** Der seit gestern Abend wieder herrschende starke Schneefall hat dem Eisenbahnverkehr bis auf geringe Verspätungen wenig Betriebsstörungen bereitet. Viele Züge, namentlich diejenigen der hinterpommerschen Bahn und der Strecken nach Carthaus und Berent mußten allerdings mit Vorlagemaschinen befördert werden. Ueber Praust hinaus ist übrigens der Schneefall nur gering gewesen und es scheint von demselben hauptsächlich nur wieder unsere pommersche Küste heimgesucht worden zu sein.

* **[Wandbilder für das Rathhaus.]** Herr Professor Ernst Röber aus Düsseldorf ist heute hier eingetroffen, um bei der Anbringung des von ihm gemalten dritten historischen Wandgemäldes im Stadtverordnetensaale des Rathhauses zugegen zu sein. Die Anbringung des Bildes wird sich aber noch um ein bis zwei Tage verzögern, da das nöthige technische Material hier nicht vorhanden ist und erst von auswärts beschafft werden muß. Das Bild, um dessen Anbringung es sich jetzt handelt, ist eigentlich das erste in dem Cyklus der sechs Wandgemälde, welche nach der sehr dankenswerthen Stiftung der Herren Gebr. Jüncke die Rundbogenfelder im Stadtverordnetensaale schmücken sollen, es wird daher seinen Platz gleich links vom Eingange über der Zuhörertribüne, also neben dem zweiten Röckling'schen Bilde (Kaiser Wilhelm auf dem Hagelsberge) erhalten, das den Abschluß des Cyklus darstellt. Wie schon erwähnt, ist der Inhalt des ersten Röber'schen Bildes folgender:

„Der Hochmeister Ludolf König legt den ersten Stein zur Stadtmauer der Rechtstadt Danzig im Frühjahr 1343" und es liegen diesem Inhalt folgende geschichtliche Thatsachen zu Grunde: Die Ritter des deutschen Ordens hatten ihren Hauptsitz, nachdem Palästina verlassen worden war, eine Zeit lang in Venedig, dann in Marburg gehabt; von dort erfolgte die Besitzergreifung des Weichsellandes und schließlich die Uebersiedelung in die Hauptfeste Marienburg. Zur Colonisirung des Landes zogen die Westfalen herüber. So trat neben die Anfänge des Fischfanges und der Schifffahrt der Ackerbau; namentlich im alten Gedansk (Danzig) erstarkte die neue Bevölkerung mit den Resten der Ureinwohner vermischt: mit den Wenden, Preußen, sarmatischen (slavischen) Stämmen. Es entstand eine Art von Gemeinwesen im Kreise der ärmlichen, zerstreut liegenden Hütten, und dies, obwohl kämpfend mit den Unbilden der rauhen Natur, der ungebändigten Wassermassen der Ströme, des Meeres, und dann mit den Heimsuchungen durch wilde, zuchtlose Horden, bewies so kräftige Aeußerungen eines erstarkenden Verbandes, daß die Deutschritter beschlossen, der jungen Gemeinde das Recht zu geben, ihr Anwesen mit Mauern zu umziehen. Dies geschah unter der Regierung des Großmeisters Ludolf König in den Frühlingstagen des Jahres 1343. In der Gegend des Thurmes des alten Stadthofes von Danzig wurde durch den Ordensgebietiger der Grundstein gelegt. Zugegen war der dortige kirchliche Würdenträger, der Bischof von Leslau, dessen Burg damals auf dem heute noch sogenannten Bischofsberge lag (1411 wurde sie geschleift). Der Berg bildet eine etwas höhere Kuppe in den Dünenzügen, die sich längs der ganzen Küste des Ostseebeckens erstrecken. In der angeschwemmten breiten Niederung liegt heute das alte herrliche Danzig mit seinen Thürmen, seinem Mariendom und Häusermassen. Ueber Danzig hinweg begrenzt das Meer den Horizont. In den harten Tagen des Faustrechts waren oft genug Tage großer Volksanhäufungen Beispiele blutiger Handgemenge. Dies zu verhüten haben die Deutschritter den offenen Platz mit Bewaffneten umstellt und eine Schwadron ihrer Brüder in voller Wappentracht aufgeboten, die vom Hintergrunde aus vorrückt. Das Danziger Volk drängt sich ringsum zusammen, Waffen und Speere lehnen an den Dächern ihrer Hütten für den Fall der Noth. Die feierliche Handlung selbst vollzieht sich zwischen den Vertretern des Ordens, der Kirche und andererseits dem Vorsteher der Gemeinde mit den Schöffen. (Typen der drei oben genannten Völkerstämme.) Vorsteher und der Gewaltige des Ordens reichen sich über den Stein die Hand, der Bischof segnet ihn ein. Der Kanzler hält die Urkunde mit der Aufzeichnung der verliehenen Rechte.

Neben diesem Gemälde der Grundsteinlegung soll das vierte von Herrn Professor Röber übernommene Bild seinen Platz erhalten. Leider hat eine schwere Krankheit den hochgeschätzten Künstler verhindert, die Fertigstellung desselben, wie er gewünscht, gleichzeitig zu bewirken. Es wird nun wohl erst gegen Ende des Jahres zur Anbringung gelangen können.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrechdampfer sind jetzt auf dem halben Weg zwischen Dirschau und Piechel. In Plehnendorf werden jetzt durch ein Commando vom 128. Infanterie-Regiment, unter Aufsicht eines Zeuglieutenants, die Sprengbüchsen zur Beseitigung der in die Stromtiefe hinabreichenden Eis- und Schneeschlamm-Verstopfungen gefüllt.

Aus **Thorn** wird uns von heute Mittag telegraphirt: Wasserstand der Weichsel 0.55 Meter. Zunehmendes Eistreiben in der ganzen Strombreite. Die Eisschollen bewegen sich langsam, weil wahrscheinlich unterhalb eine Zusammenschiebung erfolgt ist.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Heute Vormittag begann unter dem Vorsitz des Herrn Grafen **Rittberg** die Sitzung des Provinzial-Ausschusses, der außer 12 Mitgliedern auch Herr Oberpräsident Dr. v. **Goßler** beiwohnte. Nachmittags findet ein gemeinsames Festessen statt und morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

* **[Innungs-Ausschuß.]** Auf der Tagesordnung der gestrigen Versammlung der Obermeister und Innungsabgeordneten, welche im großen Saale des Gewerbehauses stattfand und zu welcher auch noch andere Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem Handwerkerstande geladen und erschienen waren, stand zunächst: „Vortrag und Besprechung über Centralisirung der hiesigen Arbeitsnachweisung". Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Zimmermeister Herzog, eröffnete die Verhandlung mit einem Vortrage, in welchem er die Entwickelung der freien Arbeit und die Gestaltung des Arbeitsnachweises in den verschiedenen Epochen des Alterthums, des Mittelalters und der Neuzeit darlegte und Rechte und Pflichten des Staatsbürgers in Bezug auf die Arbeit beleuchtete. Der Vortragende führte ungefähr Folgendes aus:

Mit der Einführung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit, sowie mit der mehr und mehr umsichgreifenden Einführung der Maschinenarbeit erlitten auch die aus dem vorigen Jahrhundert überkommenen Arbeitsnachweiseeinrichtungen im Handwerk einen Stoß und vermochten sich wenigstens nicht bei allen Gewerkschaften den Bedürfnissen entsprechend zu erhalten. In neuerer Zeit habe man sich von verschiedenen Seiten sowohl der Arbeitsvermittelung als auch der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zugewendet. Redner macht hierzu besondere Mittheilungen von den Einrichtungen in den Städten Köln, Stuttgart, Frankfurt a. M., Berlin, Bern und Posen. Auch die preußischen Minister des Handels und des Innern haben im September vorigen Jahres die Bezirksregierungen und diese wiederum die Kreis- und Gemeindevorstände aufgefordert, der Sache des Arbeitsnachweises, der Arbeitslosenstatistik und der Beobachtung der Schwankungen des Arbeitsmarktes nahe zu treten, und so habe sich dann auch der hiesige Magistrat mit der Aufgabe beschäftigt; aber auch schon andererseits war man der Sache näher getreten. Bereits 1893 und demnächst 1894 hatten die Vertreter der hiesigen Gesellenschaften beim Innungs-Ausschuß beantragt, daß von diesem bei den resp. Arbeitgebern im Handwerk darauf hingewirkt werde, den hier seßhaften Gesellen möglichst andauernde Beschäftigung zu gewähren. Mit einer Revision der hiesigen gewerkschaftlichen Arbeitsnachweisestellen wurde bereits vor 5 Jahren begonnen; endlich hat auch der Innungsausschuß im Winter 1893/94 in einem besonderen Bericht an den Magistrat auf die Zweckmäßigkeit der besseren Aneinanderfügung der hiesigen Arbeitsnachweisestellen hingewiesen. Aber auch das hiesige Institut der Abeggstiftung, welches sich hauptsächlich die Arbeitsvermittelung für nicht handwerksmäßige Arbeiter zur Aufgabe gemacht, habe in letzter Zeit sich damit beschäftigt, die bisherigen Einrichtungen zu erweitern, und auch ein geschätzter Mitbürger habe vor einigen Monaten die Frage in Fluß gebracht, ob sich nicht auch hierorts ein Versicherungs-Institut gegen Arbeitslosigkeit einführen lasse. Was die letzteren Einrichtungen anbelangt, so seien solche allerdings in verschiedenen größeren Städten getroffen worden. Redner legt auch ein Statut für eine derartige Versicherungsanstalt, wie sie zur Zeit in Bern besteht, vor. Allein noch nirgend habe man in dieser Sache derartige Erfahrungen gemacht, daß man schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit auf eine erfolgreiche Durchführung schließen könne. Was dagegen den Arbeitsnachweis anbelange, so sind hier auch in diesem Winter sowohl in der Vertretung der Handwerksmeister als auch mit den Vertretern der Gesellenbrüderschaft Verhandlungen gepflogen worden; man habe sich hier aber gegen die Errichtung einer hiesigen städtischen Arbeitsnachweisestelle ausgesprochen und alles weitere hinsichtlich der etwaigen Reorganisation dem Vorstande des Innungs-Ausschusses überlassen. Zwischen letzterem und der Abeggstiftung und einem Vertreter des Magistrats sei bereits verhandelt worden. Redner stimmt dafür, daß für die Handwerksgesellen am besten Arbeitsnachweisestellen in den einzelnen Gewerkschaften angebracht und daß da, wo solche Einrichtungen zur Zeit noch mangelhaft befunden werden, sehr wohl eine Reorganisation mit Leichtigkeit vorzunehmen sei. Diese sämmtlichen Arbeitsnachweisestellen für Handwerker würden durch den Innungs-Ausschuß nach außen hin eine gemeinsame Vertretung finden. Für die sämmtlichen nicht handwerksmäßigen Arbeiter indessen sei am besten die hiesige Einrichtung der Abeggstiftung mit etwa noch vorzunehmenden Erweiterungen geeignet. Beide Institute könnten dann zwecks Führung der Arbeitslosen- pp. Statistik, sowie zwecks Beobachtung der Schwankungen des Arbeitsmarktes in Verbindung treten, so daß auf diese Weise jenem Ministerialerlaß für die Stadt Danzig Genüge geleistet werde, auch ohne Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes.

Es schloß sich an diesen Vortrag eine kurze Discussion, an der sich auch Herr Stadtrath Schütz betheiligte. Den Ausführungen des Vortragenden wurde zugestimmt und dann beschlossen, die Arbeitsnachweise-Einrichtungen der hiesigen Innungen nach einander einer kurzen Revision zu unterziehen. Wie wir hören, soll nun in nächster Zeit zwischen Vertretern der zuständigen Behörden, Vorstehern der Abegg-Stiftung und Arbeitgebern sowie Arbeitnehmern aus dem Handwerkerstande in dieser Angelegenheit des weiteren verhandelt werden.

Als innere Angelegenheit wurde ferner im Innungs-Ausschuß verhandelt und beschlossen über die Beitrags-Reclamationen zweier Innungen, über die Aufnahme der Innungsstatistik pro 1895 und über ein 50jähriges Meister-Jubiläum. Endlich entspann sich auch noch eine kurze Debatte über die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung; irgend etwas Bestimmtes über die Theilnahme hiesiger Handwerksmeister, namentlich aus dem kleinen Gewerbe, konnte jedoch nicht festgestellt werden.

* **[Verwaltung der westpreußischen Museen.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler fand gestern im Landeshause eine Vorstandssitzung der Provinzial-Commission zur Verwaltung der westpreußischen Museen statt, in der Verwaltungssachen verhandelt und Geldmittel für einige Museen bewilligt wurden.

m. **[Wilhelm-Theater.]** Der Erfolg des Budapester Possen-Theaters steigert sich von Abend zu Abend, was bei der Originellität ihrer Stücke und dem vorzüglichen Spiel der einzelnen Darsteller auch nicht Wunder nehmen kann. Die Original-Scenen: „Lupas und Wörtheim, die concurrirenden Heirathsvermittler" und „Eine Partie Klabrias" kommen übrigens nur noch heute (Dienstag) und morgen (Mittwoch) zur Aufführung, während am Donnerstag zwei Novitäten das Repertoire bilden werden.

* **[Pferdebahn.]** Die Stadtbahnwagen der Pferdebahn, die erst im Laufe des Vormittags in Betrieb gesetzt werden konnten, mußten vierspännig fahren, um den Verkehr aufrecht zu erhalten.

* **[Zwei Opfer des Winters.]** Eine ärmliche vollständig abgemagerte, etwa 40jährige Frau, die nicht einmal Schuhe auf den Füßen hatte, suchte, um sich vor dem Wetter zu schützen, in einem Hause in der Hundegasse Unterkunft. Von der Tochter des Hauses wurde ihr in menschenfreundlicher Weise warme Speise gereicht, auch die nöthige Kleidung verabfolgt. Da die Frau vollständig erschöpft war, besorgte man eine Droschke, um sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach dem Lazareth zu schaffen. Letzteres erreichte sie aber nur noch als Leiche. Hunger und Kälte scheinen ihre Lebenskraft erschöpft zu haben.

Heute früh wurde ferner in dem Thorweg des Grundstücks Langgarten 58 ein älterer Mann erfroren vorgefunden. Die Leiche ist zur Recognoscirung nach dem Bleihofe geschafft worden.

* **[Begräbniß.]** Ein größerer Leichenconduct bewegte sich heute Vormittag vom Stadtlazareth nach dem Kirchhof an der Schießstange. Es war das Begräbniß des im 20. Lebensjahre gestandenen von Pr. Stargard zum Besuch nach Danzig herübergekommenen und hier plötzlich verstorbenen Fräulein **Wiszniewski**. Dem Leichenwagen folgten allein drei mit Blumenspenden beladene Equipagen und ein langer Zug Trauerwagen, in welchen sich die hiesigen und aus Pr. Stargard herübergekommenen Verwandten der im blühendsten Alter Verstorbenen befanden.

* **[Thierschutzverein.]** Morgen Abend 8 Uhr findet im „Luftdichten" die Generalversammlung des Thierschutzvereins statt.

Aus der Provinz.

Thorn, 4. Februar. Mit den Vorarbeiten der Kleinbahn Thorn-Scharnau, zu denen der Kreistag bekanntlich 3000 Mk. bewilligt hat, wird in diesen Tagen begonnen werden.

Mohrungen, 3. Februar. In dem Dorfe Reussen hat sich ein erschütternder Unglücksfall abgespielt. Der bei der Gasthofbesitzerin Kloß beschäftigte Einwohner August Hermann aus Reussen war am 31. Januar auf der Hasenjagd gewesen und hatte sein geladenes einläufiges Percussionsgewehr und Vorderlader in der Mangelkammer des Kloß'schen Grundstücks aufbewahrt. Als er dasselbe am Morgen des 1. Februar entladen wollte, trat plötzlich in die offene Thüre zur Mangelkammer der etwa siebzig Jahre alte Hirt Gottfried Mattern. Aus Schreck über das plötzliche Erscheinen des Mattern muß Hermann wohl eine ungeschickte Bewegung mit dem Gewehr gemacht haben, der Schuß ging los und traf unglücklicher Weise den Mattern in die Stirn, worauf derselbe mit zerschmettertem Kopfe sofort todt zu Boden fiel. Das Gewehr war mit grobem Schrot geladen und der Schuß erfolgte aus unmittelbarer Nähe. H. hat sich selbst sofort der Polizeibehörde gestellt.

(Weiteres in der Beilage.)

Von der Marine.

* Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-Commando der Marine ist das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Capitän-Lieutenant Ingenohl) am 3. Februar in Chinkiang eingetroffen.

Letzte Telegramme.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 5. Februar.

Das Abgeordnetenhaus beendete heute die **Polendebatte**, an welcher sich nur noch drei Redner betheiligten, und überwies dann gegen die Stimmen der Polen den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Generalcommission in Königsberg einer Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Rickert** hebt hervor, daß die gestrige Debatte mit der sehr einfachen Vorlage, ob eine General-Commission für Ostpreußen errichtet werden solle, gar nichts zu thun habe. Am besten wäre es, die Polenfrage zusammen mit dem Bericht der Ansiedlungscommission zu behandeln. Das würde der Etatsberathung, die noch vor Ostern zu Ende geführt werden soll, nur zu gute kommen. Mir ist nicht klar geworden, wohin die gestrigen Redner eigentlich zielten. Wollen sie das Gesetz nur unter gewissen Bedingungen bewilligen? Welches sind dieselben? Man möge sich doch darüber klar aussprechen. Will man so weit gehen, wie heute ein Blatt des alten Curses verlangt, das Rentengütergesetz für Ost- und Westpreußen außer Kraft zu setzen, nur um es keinem polnischen Staatsbürger zu gute kommen zu lassen? Ein solches Vorgehen wäre geradezu ungeheuerlich, um so mehr, nachdem erst gestern wieder ein Vertreter der Polen erklärt hat, daß die Polen den preußischen Unterthaneneid zu halten entschlossen sind. Mit einer einzigen Ausnahme haben sich auch alle gestrigen Redner von der Rechten sowohl wie von den Nationalliberalen gegen eine solche Absicht verwahrt. Was also will man eigentlich? Den Streit um den „Verein zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken" sollte man auf sich beruhen lassen. Bei solchen Vereinsunternehmungen kommt es auf den Erfolg an und die Polen scheinen diesen hierbei zu überschätzen. Jedenfalls haben die Deutschen dasselbe Recht, Vereine zu bilden, wie die polnischen Staatsbürger.

Abg. **Dr. Dittrich** (Centr.) weist darauf hin, daß die Polen in Deutschland schon im Rückgang gewesen seien. In verschiedenen Städten mitten im Herzen Deutschlands hätte es früher polnische Kirchen gegeben. Vor einem Jahrzehnt hätte man fast berechnen können, wann die Anstellung polnischer Geistlicher in diesen Orten nicht mehr nothwendig sein würde. Jetzt habe sich alles verändert. Man finde bereits polnische Zeitungen in deutschen Gegenden, lediglich in Folge der Polengesetze. Also: Discite moniti!

Abg. **Motty** (Pole) versichert abermals, daß die Polen ihre Zugehörigkeit zum preußischen Staate nicht bestreiten und ihren Eid halten wollen. Die Polen thun ihre Pflicht als Staatsbürger. Ein polnischer Minister würde ebenso seine Pflicht thun wie ein anderer. Das haben auch die Galizier in Oesterreich bewiesen, denen erst kürzlich Kaiser Franz Josef seine Achtung bezeugt hat. Man muß sich daran gewöhnen, daß es eine polnische Frage giebt und daß der Frieden nur möglich ist durch eine Lösung der Frage im Sinne der Polen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Februar. **Schwerinstag.** Abg. **Gamp** (Reichsp.) erstattet namens der Geschäftsordnungscommission Bericht über die geschäftliche Behandlung der von den Abgeordneten **eingebrachten Anträge**. Weiter ergreift niemand das Wort. Der Antrag der Geschäftsordnungs-Commission wird einstimmig angenommen.

Reval, 5. Februar. Die Rhede ist zugefroren. Die Schiffahrt ist eingestellt.

Vermischtes.

Entflohener Verbrecher.

Köln, 4. Februar. Ein aus der Siegburger Strafanstalt vorgeführter schwerer Verbrecher entfloh soeben, nachdem er von dem Kölner Gericht wegen eines erneuten Verbrechens abgeurtheilt worden war. Der Verbrecher entkam unter Mitnahme eines einem Zeugen gehörenden Hutes.

Standesamt vom 5. Februar.

Geburten: Eisenbahn-Betriebssecretär Karl Jost, T. — Arbeiter Wilhelm Plicht, T. — Kgl. Schutzmann Johann Nowc, T. — Kaufmann Hugo Nelte, S. — Kutscher August Soike, T. — Schiffsgehilfe Franz Mianowicz, T. — Schriftsetzer Friedrich Wadsack, T. — Zeichner bei der kgl. Artillerie-Werkstatt August Matern, S. — Maschinenbauer Albert Müller, S. — Schriftsetzer Otto Krüger, T.

Aufgebote: Deputant, Reservist Karl Reddel und Adeline Gadde in Nimzewe. — Kaufmann Isidor Brilles hier und Helene Schey zu Magdeburg. — Wachtmeister Friedrich Mattutat zu Danzig und Luise Mattutat zu Berlin. — Schneider August Pöschadel zu Danzig und Martha Emilie Otto zu Mohrungen. — Gärtner Friedriech Wilhelm Strehlau und Anna Richert hier. — Schiffbauer Xaver Randau und Karoline Wilhelmine Babel hier.

Heirathen: Zahlmeister-Aspirant im Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Max Albrecht Skomroch und Franziska Kaminski hier. — Schmiedegeselle Gustav Robert Theodor Karasch und Auguste Maria Rahn hier. — Holzarbeiter Johannes Karl Kreutzer und Louise Emma Kreutzer hier.

Todesfälle: S. d. Schiffseigners Josef Lewandowski, 6 J. — S. d. Schlossergef. Karl Lange, 7 M. — Bureau-Hilfsarbeiter Karl Eduard Julius Pfeiffer, 48 J. — Steindrucker Gustav Louis Markowski, 54 J. — Wittwe Renate Louise Porczeng, geb. Meyer, 73 J. — S. d. Arbeiters Johann Kunat, 1 J. 4 M. — S. d. Restaurateurs Gustav Wagner, 11 W. — Frau Rosalie Schröder, geb. Lotz, 47 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 5. Februar.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	88,50	88,50
Mai	136,50	136,50	4% rm. Gold-		
Juni	137,00	137,25	Rente	86,60	86,60
Roggen			4% russ. A. 80	102,75	102,70
Mai	116,00	116,75	4% neue russ.	65,80	65,70
Juni	116,75	117,25	5% Trk.-Anl.	99,90	99,80
Hafer			4% ung. Gldr.	102,60	102,60
Mai	114,00	114,00	Mlaw. S.-A.	76,50	76,20
Juni	114,75	114,75	do. S.-P.	121,75	121,90
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Februar	43,50	42,90	Stamm-A.	85,90	85,50
Mai	43,00	43,10	Lombarden	43,75	43,25
Spiritusloco	32,70	32,80	Russische 5%		
Mai	38,20	38,00	SW.-B. g. A.	—	—
Septbr.	39,40	39,30	5% Anat. Ob.	93,60	93,60
Petroleum		-	3% ital. g. Pr.	56,20	56,10
per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco	20,10	20,00	Bank	143,00	142,50
4% Reichs-A.	105,80	105,70	Disc.-Com.	206,50	206,80
3½% do.	104,60	104,60	Deutsche Bk.	175,00	174,75
3% do.	97,60	97,60	Cred.-Actien	252,10	250,60
4% Consols	105,40	105,25	D. Oelmühle	92,75	93,50
3½% do.	104,50	104,50	do. Prior.	108,75	109,00
3% do.	98,00	97,90	Laurahütte	121,50	120,40
3½% pm. Pfd.	102,80	102,80	Oestr. Noten	164,80	167,70
3½% westpr			Russ. Noten	219,80	219,70
Pfandbr.	102,25	102,20	London kurz	20,445	20,44
do. neue	102,25	102,20	London lang	20,395	20,385
Danz. S.-A.	103,50	103,50	Warsch. kurz	219,45	219,35

Fondsbörse: fest. Privatdiscont 1¼.

Berlin, 5. Febr. (Telegramm.) Tendenz der heutigen Börse. Die Börse eröffnete fest in Italienern und Mexikanern, wurde dann aber schleppend. Die Ungewißheit der amerikanischen Obligationen-Verhandlungen, sowie der Umstand, daß die Kohlenabschlüsse der Hamburg-amerikanischen Packet-Fahrt-Actiengesellschaft mit den Kohlensyndicaten zu niedrigeren Preisen erfolgt sind, verstimmte Bahnen gleichmäßig. Italiener blieben fest. In zweiter Börsenstunde war die Haltung ruhig, schließlich befestigt auf Courssteigerung der Wiener Börse.

Danzig, 5. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Schneefall. **Temperatur** —7° R. **Wind:** S.

Weizen war auch heute in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 745 Gr. 128 M, hochbunt leicht bezogen 747 Gr. 128 M, hochbunt 750 und 766 Gr. 130 M, hochbunt glasig 780 Gr. 131 M, 766 und 791 Gr. 132 M, weiß 764 Gr. 130 M, roth 753 Gr. 128 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 132 M Br., 131½ M Gd., transit 97½ M Br., 97 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 134 M Br., 133 M Gd., transit 99 Br., 98½ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 135½ M bez., transit 101 M Br., 100½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 129 M, transit 94 M.

Roggen. Inländischer unverändert, Transit- ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 714, 726 u. 729 Gr. 105 M. Sonnabend ist noch polnischer zum Transit 714 Gr. 72 M gehandelt. Alles per 714 Gr. per To. Termine: April-Mai inländ. 110 M bez., unterpoln. 76 M bez., Mai-Juni inländ. 111½ M Br., 111 M Gd., unterpolnisch 77 M bez. Regulirungspreis inländisch 105 M, unterpolnisch 72 M, transit 71 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 680 Gr. 112 M, russ. zum Transit 641 Gr. gestern 69 M, nicht 70 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 80 M, kleine Victoria- 86 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. 100, 102 M per Tonne gehand. **Wicken** inländ. 102, 103 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 70, 88 M, roth 45, 48½ M per 50 Kgr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,05, 3,10 M, feine 2,95 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 3,22 M per 50 Kilogramm gehandelt. — **Spiritus** matt, contingentirter loco 50¼ M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M Gd., Februar 30½ M Gd., Febuar-März 30¾ M Gd.

Aus der Geschäftswelt.

[Generatorwassergas als billigster Kraftbetrieb.] Eine anscheinend wichtige Erfindung neuester Zeit soll jetzt auch hier eingeführt werden. Bis vor kurzem galt noch der Dampfkraftbetrieb als der vollkommenste und als unersetzbar, jetzt aber scheinen wir vor einem Wendepunkte von größter Bedeutung zu stehen. Durch den von der Maschinenfabrik Heinrich Hirzel, Leipzig-Plagwitz in vorzüglichster Construction gebauten Generator-Wassergas-Apparat wird ein zum Kraftbetriebe jeder Art sehr billiges Gas erzeugt und es soll dadurch z. B. die Verwendung des Gasmotors ꝛc. eine unbegrenzte geworden sein. Die Vortheile des Generatorgas-Kraftbetriebes im Vergleiche zum Dampfbetriebe sind außerordentliche. Der Generatorgas-Kraftbetrieb ist um 50 Proc. billiger; die Anlage functionirt rauchlos, die Gefahr der Dampfkesselexplosionen ist beseitigt, die Bedienung ist einfacher und es genügt die Schließung eines Ventils, um die ganze Anlage abzustellen. Trotzdem diese Apparate erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit gebaut werden, verwenden bereits eine Anzahl der bedeutendsten Firmen diesen Apparat als Kraftbetrieb. Z. B. hat ein hiesiges größeres industrielles Etablissement durch Herrn Ernst Schichtmeyer, Danzig, dem General-Vertreter bewußter Leipziger Fabrik einen Generator-Wassergas-Apparat für 60 Pferdekräfte in Auftrag gegeben.

Erwähnen wollen wir bei dieser Gelegenheit noch, daß Herr Ernst Schichtmeyer, Danzig, gleichzeitig der General-Vertreter der berühmten Gas- und Petroleum-Motorenfabrik von Balduin Bechstein, Altenburg S. A., ist. Diese Motorenfabrik erhielt bekanntlich auf der Ausstellung in Erfurt 1894 die goldene Medaille, die speciell für Motore gestiftete höchste Auszeichnung. Es sind auch verschiedene Motore dieser Art bereits hier im Betriebe.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 5. Februar. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 18, Ochsen 22, Kühe 46, Kälber 50, Schafe 115, Schweine 474, Ziegen 1.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Fleischgewicht: **Rinder** 21—28 M, **Kälber** 30—36 M, **Schafe** 20—22 M, **Schweine** 32—37 M. Geschäftsgang: schleppend.

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius	Wind und Wetter.
4	4	761,7	—4,0	OSO., stürmisch; bedeckt.
5	8	762,1	—10,8	Südl., flau; Schnee.
5	12	762,0	—9,8	Südl., flau; Schnee.

Meteorologische Depesche vom 5. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	768	O	4	wolkenlos	0	
Aberdeen	769	ONO	3	wolkig	1	
Christiansund	775	OSO	4	wolkenlos	—9	
Kopenhagen	766	NO	6	wolkig	—12	
Stockholm	—	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	769	NO	1	bedeckt	—22	
Moskau	763	O	1	Schnee	—11	
Cork Queenstown	763	OSO	8	bedeckt	1	
Cherbourg	761	O	8	bedeckt	—2	
Helder	766	NO	5	halb bed.	—5	
Sylt	766	NO	3	bedeckt	—10	
Hamburg	764	N	2	halb bed.	—11	1)
Swinemünde	762	O	1	wolkig	—7	
Neufahrwasser	762	still	—	Schnee	—12	
Memel	763	NO	3	bedeckt	—5	
Paris	762	NO	3	halb bed.	—11	
Münster	762	NO	1	Schnee	—9	
Karlsruhe	761	O	2	bedeckt	—9	
Wiesbaden	761	N	2	bedeckt	—5	
München	758	W	5	Schnee	—10	2)
Chemnitz	763	NO	2	Schnee	—10	
Berlin	762	NW	1	bedeckt	—9	3)
Wien	759	NNW	3	halb bed.	—8	
Breslau	760	NNW	2	bedeckt	—11	
Ile d'Aix	754	SO	6	bedeckt	—3	
Nizza	752	O	3	wolkig	2	
Triest	755	ONO	3	heiter	0	

1) Gestern Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Gestern Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Gegenüber einem barometrischen Maximum über 783 Millim., welches über Nordskandinavien liegt, befindet sich eine Depression unter 749 Millim. über Ungarn, so daß über Centraleuropa nördliche und nordöstliche Winde vorherrschend sind, unter deren Einfluß die Temperatur erheblich herabgegangen ist. Im Süden der britischen Inseln wehen vielfach stürmische östliche Winde. In Deutschland ist das Wetter trübe und kalt; vielfach ist etwas Schnee gefallen. In den östlichen Gebietstheilen liegt die Temperatur 10—15, in den westlichen 5—11 Grad unter dem Gefrierpunkte. Fortdauer des Frostwetters mit Schneefällen, stellenweise Schneeverwehungen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Neufahrwasser, 5. Februar. (Tel.) **Memel:** Im Seetief Treibeis. **Nidden:** Im Haff starkes Eis. **Pillau:** Einfahrt und Hafen haben nur für Dampfer leicht passirbare Eisdecke; im Haff feste Eisdecke. **Neufahrwasser:** Einfahrt eisfrei, Danzig nur mit Eisbrecherhilfe zu erreichen. **Oxhöft:** An der Küste viel Schlammeis, im Putziger Wiek festes Eis. **Kolberg:** See und Hafen eisfrei. **Swinemünde:** See und Fahrwasser mit Eis bedeckt, die Schiffahrt nach Stettin erfordert Eisbrecherhilfe. Im Greifswalder Bodden zusammengeschobenes Eis. Im Revier bei **Wittower Posthaus** und **Barhöft** feste Eisdecke. **Warnemünde:** Hafen eisfrei, auf der Warnow feste Eisdecke. **Wismar:** Dampfer können nur mit Hilfe einkommen. **Travemünde:** See und Hafen eisfrei, im Revier Eis zugenommen, Fahrrinne offen. Der Fehmarnsund ist voll Treibeis. **Kiel:** Auf der Innenföhrde dichtes Schlammeis, Verkehr sehr erschwert. Im Nordostseekanal starkes Eis. Auf der Schlei feste Eisdecke, im Alsensund Treibeis. Auf der **Flensburger Föhrde:** Eisdecke mit Fahrrinne für Dampfer. **Apenrader** Föhrde eisfrei. Im Arösund viel Treibeis, Dampfer passiren mit Mühe. Der große Belt ist eisfrei.

Von der Nordsee gestern früh wird gemeldet: Listertief, Schmaltief, Norderau und Eidermündung Treibeis, in der Elbe stellenweise Treibeis, Eisbrecher thätig. In der Weser stellenweise viel Treibeis, Schiffahrt nicht unterbrochen. In der Jahde äußeres Fahrwasser wenig, inneres viel Treibeis. In der Ems schweres Treibeis, Schiffahrt unterbrochen.

Küstenbezirksamt I.

Verantwortlich für den politischen Theil, [illegible] Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den [illegible] A. Klein, [illegible] in Danzig.



Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers. Besonders hervorzuheben sind: **Ballhandschuhe**, Flor gestickt 20, 30, 35 Pf., rein Seide 0.60—1,50 M etc.; **Stoffhandschuhe**, für Frühjahr in schönen Farben 10, 15, 25, 30 Pf. etc.; **Florhandschuhe**, Borten doppelt Fingerspitzen, 60 Pf., 1 M etc. Cravatten. Hosenträger.

A. Hornmann Nachfl.,
Danzig, Langgasse Nr. 51.



Aufgebot.

Die unbekannten Erben der am 21. Dezember 1891 zu Bischofswerder verstorbenen Wittwe **Rosalie (Ernestine Rosette) Burth**, geb. Helwig, werden auf Antrag des Nachlaßpflegers, Rechtsanwalt Heir zu Dt. Eylau, aufgefordert, sich spätestens im Termin

den 24. Januar 1896, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte unter Führung ihrer Legitimation zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiskus verabfolgt wird, und der sich später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen hat, weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen fordern darf. (2489

Dt. Eylau, 26. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

In der von Albedyll'schen Concurssache ist das Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Carl von Albedyll** zu Hansguth durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird daher aufgehoben. (2487

Graudenz, den 1. Febr. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Auctionen!

Oeffentliche Versteigerung

Labesweg 1, I.

Mittwoch, den 6. Februar d. Js., Nachm. ½3 Uhr, werde ich am angegebenen Orte bei dem Architekten Herrn **Ehlers**

1 Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Sessel), 1 Vertikow, 2 Fach Fenster-Gardinen nebst Zubehör, 1 Eßservice, sonstige Gläser u. Porzellan, Spiegel, Spieltisch, Stühle u. s. w.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Versammlungs-Ort der Käufer bei Restaur. Ellerwald, ½2 Uhr.

Danzig, den 4. Februar 1895.

J. Fagotzki,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, (2502
Altstädt. Graben 77.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SD. „Agnes“, ca. 5./8. Februar.
SD. „Julia“, ca. 6./9. Februar.
Nach Liverpool:
SD. „Birdoswald“, ca. 7./15. Feb.
Es laden nach Danzig:
In London:
SD. „Ida“, ca. 5./6. Februar. (2524
SD. „Blonde“, ca. 10./15. Februar.
Th. Rodenacker.

Unterricht.

Schüler höherer Lehranstalten

erhalten erfolgreiche Nachhilfe und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten (2409
Jopengasse Nr 19 II.

Vermischtes.

Gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung**

bewährt sich vorzüglich bei Kindern wie Erwachsenen mein **Rheinischer Traubenbrusthonig** in Fl. à M 0,40, 0,75 u. 1,30.
Paul Schilling Drog., Langf. 56.

Zander pro ℔ 45 ₰.
Karpfen pro ℔ 50 ₰.
neue Sendung, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Zander, Karpfen,
heute wieder frisch eingetroffen, empfehle billigst.
Eduard Müller,
Melzergasse 17, Seefischhandlung



Echt russische Schlittendecken
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Baumann,
Breitgasse 36.

An- u. Verkauf.

Eine gut erhaltene, präcise arbeitende

Revolver-Drehbank

mit durchbohrter Leitspindel, ferner eine ca. 3 Centner schwere Presse (Lochstanze) zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 2501 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein echter Teckel, schwarz, vier Monate alt, ist zu verkaufen **Heil. Geistgasse 60, parterre.**

Photograph. Apparat,
fast neu, billig zu verkaufen.
Näheres Altstädt. Graben 93, 1 Tr., Mittags von 1—3. (2478

1 fetter Bulle, zwei hochtragende Kühe stehen zum Verkauf.
Eisenack — Willenberg bei Marienburg.

Stellen.

Agenten und Platzvertreter,
welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision sofort und überall **gesucht.**
Wache & Heinrich,
Holzrouleaux- u. Jalousien-Fabrik, (2493
Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Eine tüchtige Verkäuferin,
welche mit der Branche vertraut ist, findet per 1. März Stellung.
August Hoffmann,
Stroh- und Filzhut-Fabrik, Heil. Geistgasse Nr. 26.

Für ein gut eingeführtes gangbares Geschäft wird
ein Theilnehmer
mit 1500—2000 M Einlage gegen sichere Garantie und hohen Gewinn-Antheil gesucht.
Offerten unter Nr. 2503 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Reise-Agent,
bei bester solventer Kundschaft eingeführt, sucht für regelmäßige **Touren** nach dem ganzen Weichselgebiet Vertretungen erster Firmen in Colonialwaaren, Spirituosen eventl. Eisenwaaren.
Offerten unter Nr. 2506 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-Geschäft ꝛc. suche ich per 1. April cr. bei höherem Gehalt einen zuverlässigen jungen Mann, der mit doppelter Buchführung und sämmtlichen Comtoir-Arbeiten vollständig vertraut ist.
Hermann Berent,
2495) Konitz Westpr.

Agenten gesucht.
Eine Weingroßhandlung a. d. Mosel sucht tüchtige Vertreter gegen hohe Provision.
Offerten u. T. 5436 an Rudolf Mosse, Cöln. (2491

Tüchtiger Werkdrucksetzer
sofort gesucht.
W. Dupont
Konitz. (2486

Ein älteres Mädchen,
welch. d. keine Arbeit scheut, sucht, um Beschäftig. zu haben, St. a. d. Lande. Geh. w. n. beanspr. Antritt sofort. Adr. unt. 2499 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Genehmigt mittels Kaiserlichem Erlass vom August 1894.

Trierer Geld-Lotterie.

In 2 Klassen. Erste Klasse: Ziehung 14. u. 15. Februar cr.
110 000 Loose u. 17 265 Gewinne im Betrage von 2 Mill. 67 000 Mk.

Haupttreffer im günstigsten Falle Eine halbe Million Mark baar.

Wir empfehlen und versenden gegen Vorausbezahlung des Betrages

Originalloose I. Klasse				Erneuerung II. Klasse (amtlicher Preis)			
1/1	1/2	1/4	1/8	1/1	1/2	1/4	1/8
zu 22,40,	11,20,	5,60,	2,80 M.	17,60,	8,80	4,40,	2,20 M.

Für Porto und Einschreiben 30 Pf., jede amtliche Gewinnliste 20 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 8, Friedrichstr. 181.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher Amt I. 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn
Friedrich Koplien in Langfuhr
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Danzig, den 1. Februar 1895.
Die General-Agentur.
Gustav Meinas.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit. (2492
Friedrich Koplien.



Echt norwegische Schneeschuhe (Ski)
sowie auch nachgemachte (Berliner Fabrikat) für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl die Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen.



Das Maskengeschäft
B. Schultze,
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 69,
empfiehlt zu den Privatbällen ihr reichhaltiges Lager Herren- und Damen-Costüme und nimmt Bestellungen auf neue Costüme zu soliden Preisen entgegen. (2512

Eine geprüfte oder ungeprüfte Erzieherin, die Musik und Französisch versteht, für Russ.-Polen gesucht. Anmeld. b. d. Exp. dieser Zeitung unter 2517.

Emp. 2 Kochmamf. f. Danz. u. auß. J. Hardegen, Heilgeistg. 100.

Wohnungen.

Weidengasse 32
ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör zu verm.

Im Neubau Abegggasse Nr. 1a
neben der Schwanen-Apotheke, ist per 1. April d. J. noch eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern mit reichlichem Zubehör zu vermiethen. Preis M 675 pro Jahr. Weitere Auskunft Abegggasse 1, im Comtoir. (2497

Wichtig für alle Schulbehörden, Schulleiter und Lehrer.

In meinem Verlage erschien soeben:

Was hat die Schule zu thun, um die Sprechfehler zu bekämpfen?
von
P. Rogge.
Preis 50 Pfg.

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann,
Danzig.

Culmbacher Export-Bier
von J. W. Reichel (Kitzling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (62
Robert Krüger, Langermarkt 11.

Dr. Römplers Heilanstalt Görbersdorf in Schlesien,
seit 1875 bestehend, bietet
Lungenkranken
die **günstigsten Heilungsbedingungen** bei mäßigen Preisen. Prospecte gratis durch (2494
Dr. Römpler.

Möbl. Vorderzimm. u. Kab.
Holzgasse 8b part. zu vermiethen.

Lastadie 4, 2. Etage,
2 elegant möblirte Vorderzimmer, sep. Eingang, zu vermiethen.
Preis 50 M monatlich.

Langenmarkt Nr. 22
II. Etg., ist eine Wohn. v. 3 Zimm., Küche u. Zub. v. sof. od. 1. April zu verm. Näheres Mattenbuden 31.

Eine herrsch. Wohn., I. Etage, best. aus 6 Zimm., Badest., Mädchenst. u. a. Zub. ist Vorst. Gr. 12-14, Fleischerg.-Ecke, z. April cr. zu verm. Zu erfr. Fleischerg. 1.

Ausschank
der Brauerei **L. O. Kämmerer,** Pfefferstadt 21. Heute und folgende Tage Anstich von Bockbier. Graue Erbsen mit Speck, Königsberger Rinderfleck pp., wozu freundlichst einladet alle Freunde und Bekannte. (2513
H. Peter.

Dem Herrn über Leben und Tode hat es in seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, unsere innig geliebte Gattin und Mutter,

Frau Wally Greßmann,
geb. Berthold,

im Alter von 33 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Dieses zeigen tief betrübt an (2500

New-York. 23. Jan. 1895

Friedrich Greßmann als Gatte,
Manfred u. Therese Greßmann als Kinder.

Die Beerdigung des Rentier
Carl Puttkammer
findet am Donnerstag, den 7. Februar, Nachm. 3 Uhr, auf d. neuen St. Katharinen-Kirchhofe, halbe Allee, von der Leichenhalle daselbst aus statt. (2504

Danziger Gesangverein.

Mittwoch, den 6. Februar, 7½ Uhr Abends,
im Apollo-Saale:

II. Musikalische Abendunterhaltung.

1. Concert in einem Satze für Violine mit Pianofortebegleitung . . . . H. Götz.
(Herr H. Davidsohn.)
2. a) An der Linden — Jensen.
b) Es blinkt der Thau — Rubinstein.
c) Er ist's — Schumann.
d) Des Mädchens Wunsch — Chopin.
(Lieder für Sopran)
(Frl. Anna Rohleder, Mitglied des Vereins.)
3. Soloquartette mit Pianofortebegleitung — Joh. Brahms.
a) O schöne Nacht.
b) Der Gang zum Liebchen.
c) Neckereien.
(Frl. Rohleder, Frl. Jelski, Hr. Reutener, Hr. Muscate. Mitglieder des Vereins.)
4. Aus dem Liederkreis „Unter den Sternen" . . . . Alb. Becker.
a) Ich sinne nach.
b) Wo die Schneeglöckchen blühn.
c) Die dunklen Augen.
(Herr F. Reutener.)
5. Trio B-dur für Klavier, Violine und Cello op. 97 . . . . Beethoven.
a) Allegro moderato, b) Scherzo, Allegro, c) Andante cantabile, ma pero con moto, d) Allegro moderato.
(Herren Schumann, Davidsohn und Busse.)

Flügel von Blüthner aus der Pianoforte-Handlung des Herrn Lipczinski, hier. (2526

Der Vorstand.

Für die Hinterbliebenen der beim Untergang der „Elbe" Verunglückten sind bei uns eingegangen:
J. Fajans 50 ℳ; Geheimrath Dr. Abegg 30 ℳ; Focking und Westphahl 20 ℳ; Wwe. Wilhelmine Reichenberg 3 ℳ; Ungenannt 3 ℳ.
Expedition der Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Moff frei werdende Stelle eines technischen Mitgliedes der Regierung zu Marienwerder zum 1. April d. J. versetzt worden. In seine Stelle tritt der Kreisbau-Inspector **Gareis** aus Kammin (Pommern).

⊙ **Aus dem Kreise Flatow**, 4. Februar. Nach beendetem Gottesdienst fanden gestern in der Schule zu Goßnow die ersten **kirchlichen Wahlen** für das seit dem 1. Januar d. Js. selbständig gewordene neue **Kirchspiel Goßnow-Obodowo** statt. In den Gemeinde-Kirchenrath wurden die Herren Rittmeister v. Müllern-Goßnow, Hauptmann Krieger-Waldowke, Besitzer J. Schmidt-Zempelkowo und Besitzer G. Krüger-Schönwalde gewählt, während als Gemeindevertreter die Besitzer Bromund-Dembowitz, J. Kottke und Geske-Schönwalde, Rossow-Goßnow, A. Krüger und Janz-Eichfelde, Pätz-Obodowo, Baumgart-Waldowke, Claser-Zempelkowo, Lehrer Wegner-Goßnow, Gutsbesitzer Formazin-Lindebuden und Mühlengutsbesitzer Scharmer-Maienthal aus der Wahl hervorgingen.

K. **Schwetz**, 4. Februar. Am Sonnabend feierte der hiesige **Männergesangverein „Einigkeit"** im Kaiserhof sein Stiftungsfest mit Instrumental- und Vocalconcert und Tanz. Aus der Zahl der mit Beifall aufgeführten Gesänge erwähnen wir nur die „Geisterschlacht" von Kretschmer und den „Sang an Aegir" mit Orchesterbegleitung. — Gestern veranstaltete der hiesige **katholische Frauenverein** bei Aronsohn eine Abendunterhaltung mit Darstellung lebender Bilder, instrumentalen und gesanglichen Vorträgen, Declamationen, spanischem Tanz, von 4 jungen Damen ausgeführt, wobei hiesige Dilettanten, 4 Herren und 3 Damen, in malerischem Zigeunerkostüm das Orchester bildeten und stürmischen Beifall fanden. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche, so daß die Reineinnahme über 200 Mk. beträgt. — Am nächsten Sonntag veranstaltet hier bei Aronsohn der Vaterländische Frauenverein zu Schirotzken eine Theatervorstellung zum Besten der Diakonissen-Station Schirotzken. — An demselben Abend beabsichtigt der hiesige Volksunterhaltungsverein in den Räumen des Burggartens ein „allgemeines großes Maskenfest" mit Militärmusik zu veranstalten. — Wegen der großen Glätte war der heutige Krammarkt hier fast gar nicht besucht. Auf dem **Viehmarkt** war Rindvieh verschwindend, dagegen viele Pferde aufgetrieben; der Handel mit diesen war sehr lebhaft.

N. **Aus Hinterpommern**, 4. Februar. Unweit des Dorfes Rezin im Kreise Stolp fand man am Montag früh die **Leiche** des Arbeiters Rosin aus Grapitz, welcher in der vorhergehenden, durchaus nicht kalten Nacht **erfroren** war.

hh. **Lauenburg**, 4. Februar. Die **Schützengilde** hielt gestern ihre Jahres-Generalversammlung ab. Das verflossene Jahr hatte eine Einnahme von 9689 Mk., eine Ausgabe von 9166 Mk. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Brettschneider, Schendel und O. Lenz. Der nächsten Generalversammlung wird ein Antrag unterbreitet werden, daß neuaufzunehmende Mitglieder gehalten sein sollen, die neue Festkleidung (Joppe und Hut) anzuschaffen.

X. **Bütow**, 4. Febr. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des hiesigen **landwirthschaftlichen Vereins** wurde beschlossen, dem Fürsten Bismarck mittels „Nationalglückwunschpostkarten" einzeln zu gratuliren. Die Karten liefert die Reichsfechtschule in Berlin. — Bei dem am Sonntag abgehaltenen Maskenball des hiesigen Männergesangvereins wurden 35 Mk. für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe" **Verunglückten** gesammelt.

Bromberg, 4. Februar. In der Magistratssitzung am Sonnabend wurde der Procentsatz der **communalen Zuschlagssteuern** festgesetzt. Wie die „Ostd. Pr." hört, wurde beschlossen, 135 Procent Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer und ebenso viel Procente der staatlich veranlagten Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) zu erheben. Ferner gelangt noch die Betriebssteuer mit 100 Procent zur Hebung. Im laufenden Jahre betrug der Einkommensteuerzuschlag 200 Proc., wogegen die Realsteuern communalsteuerfrei waren.

Vermischtes.

Von seiner Ehefrau erschlagen

wurde am Sonntag Morgen der Arbeiter **Rettig** in Amalienhof bei Spandau. Das in kinderloser Ehe lebende Paar war nicht glücklich miteinander und es kam öfter zu Zwistigkeiten. Am Sonntag hatte sich wieder einmal eine Prügelei zwischen den Gatten entsponnen, in deren Verlauf die Frau ein eichenes Stück Brett ergriff und den Mann durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden schlug. Sie hatte ihn so wuchtig getroffen, daß sie ihm den Schädel zerschmetterte und daß der Mann todt liegen blieb. Nach der That wurde die noch junge Frau von Grauen erfaßt, sie verließ das Haus und lief in unbestimmter Absicht nach Spandau. Hier wurde sie auf der Straße umherirrend betroffen und von der Polizei festgenommen. Sie nimmt für sich einen Zustand der Nothwehr in Anspruch. Der Mann soll zum Trunk geneigt gewesen sein und seine Frau oft gemißhandelt haben.

Vom Zuge überfahren.

Berlin, 4. Februar. Heute Nachmittag 1½ Uhr wurden auf dem nicht geschlossenen Ueberwege bei Bude 14 der Strecke Schönebeck-Staßfurt durch die Maschine des von Magdeburg kommenden Personenzuges 85 die beiden Pferde eines Fuhrwerks überfahren und getödtet. Der auf dem Wagen stehende Geschirrführer blieb unverletzt und der Wagen wurde nur gering beschädigt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet. (W. T.)

Ueber den Selbstmord des Prinzen Gregor Sturdza,

dessen bereits kurz Erwähnung geschehen ist, werden jetzt folgende Einzelheiten gemeldet: Vor zwei Jahren verliebte sich der Prinz in eine in seinem Elternhause beschäftigte Näherin, die Tochter eines ungarischen Schusters, Namens Gisela Boga, die vor einem halben Jahre Mutter wurde. Der Vater des Prinzen suchte das Verhältniß zu trennen, aber Gisela Boga lehnte jede ihr angebotene Versorgung ab. Prinz Gregor Sturdza heirathete dann auf Drängen seiner Familie eine Dame aus aristokratischer Familie, ohne aber sein Verhältniß zu Gisela Boga zu lösen. Er besuchte sie Freitag Morgen und erschoß ohne vorangegangenen Wortwechsel zuerst das Mädchen, wie es scheint, mit dessen Einwilligung, dann sich. Die katholische Geistlichkeit verweigerte die kirchliche Einsegnung der Gisela Boga.

Ueber das Befinden des Philosophen Friedrich Nietzsche

schreibt Dr. Eduard v. Hellen aus Naumburg a. d. S. den „B. N. N.": Nietzsches Leiden, das durch Ueberanstrengung und übermäßige Anwendung gefährlicher Schlafmittel zum Ausbruch kam, besteht in einer fortschreitenden Lähmung der geistigen Kräfte und hat einen von analogen Geisteskrankheiten abweichenden Charakter: den der Ruhe, Geduld, beständigen Freundlichkeit und Zufriedenheit, so daß er nach wie vor ein Gegenstand der Verehrung für seine Umgebung ist. Die in letzter Zeit häufig in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten über den Zustand des Kranken beruhen theils auf Unkenntniß, theils auf absichtlicher Entstellung.

Eine Versteigerung von Briefmarken

in London brachte dieser Tage über 52000 Mk. ein. Eine Ceylon (4 Pence-Marke) wurde mit 2600 Mk. bezahlt, eine Cap der guten Hoffnung (1 Pence) mit 1300 Mk., Mauritius (2 Pence) mit 1840 Mk., Sachsen (3 Pfennig) mit 380 Mk. Aehnliche Preise wurden in großer Zahl erzielt.

Schneeverwehungen.

Wien, 4. Februar. Infolge wiederholter Schneestürme ist der gesammte Verkehr auf der Südbahn zwischen Sanct Peter und Triest eingestellt.

Stralsund, 4. Februar. Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Die Strecke Belgast-Barth ist wegen Schneeverwehungen auf 24 Stunden unfahrbar.

Hypnotischer Unfug.

London, 2. Febr. Als neuestes „Zugstück für die Massen" stellt das Aquarium, ein volksthümlicher Londoner Vergnügungsort, augenblicklich einen Gipsarbeiter aus, der acht Tage und acht Nächte lang im hypnotischen Schlaf liegen soll. Ein sich „Professor" titulirender Zauberkünstler Morris ist der Hypnotiseur, und die unvermeidliche Abordnung sogenannter Journalisten hat sich dazu hergegeben, den Unfug zu überwachen. Der Hypnotisirte liegt in einem Glassarg und wird von einem Arzt, der auch bessere Dinge thun könnte, mit flüssiger Nahrung gefüttert. Einen schlafenden Mann anzusehen, muß ein Vergnügen ganz eigener Art sein, zu dem sich nur englische Stumpfsinnigkeit aufschwingen kann. Skandalös ist aber, daß derartige, offenkundig die Gesundheit des Hypnotisirten schädigende Versuche aus gewinnsüchtigen Absichten gestattet werden

Zum Tode verurtheilt.

Algier, 4. Februar. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Banditen Areski, einen Kabylen, und neun seiner Bande, welche mehrere Mordthaten und zahlreiche Diebstähle mit bewaffneter Hand begangen hatten, zum Tode. Fünf andere wurden zu Zwangsarbeiten verurtheilt. (W. T.)

Die Grubenexplosion bei Montceau-les-Mines.

Sofort bei Beginn des Brandes, welcher am Sonntag in den Gruben von Sainte-Eugéne stattfand, wurden eifrig Absperrungsarbeiten in Angriff genommen, als am Montag früh 5 Uhr 15 Min., wie bereits telegraphisch gemeldet, hinter den Absperrungsdämmen eine furchtbare Explosion erfolgte, welche die Dämme zerstörte und die dort beschäftigten Arbeiter in Stücke riß. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Heute geht uns folgende Drahtmeldung zu, die das Unglück doch größer erscheinen läßt, als man bisher annahm:

Montceau-les-Mines, 4. Februar. (Telegramm.) Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch einige Leichen aus der St. Eugéne-Grube herausbefördert. Die Arbeiter, die noch in derselben sind, hält man für verloren. Die Zahl der Getödteten beträgt 40, verwundet sind 7 Personen. Die Rettungsversuche dauern fort. Bei der Recognoscirung der Leichen spielten sich herzzerreißende Scenen ab.

In der französischen Deputirtenkammer, wo das Unglück sofort zur Sprache gebracht wurde, beantragte der Socialist Dejeauté, eine Commission zu ernennen, welche die Katastrophe untersuchen soll. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, er würde bei der Kammer beantragen, eine Gesetzesvorlage zu genehmigen, durch welche die Berggesetzgebung abgeändert wird. Minister-Präsident Ribot erklärte, er würde den Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit bei Unfällen beschleunigen. Dejeauté zog hierauf seinen Antrag zurück, womit der Zwischenfall erledigt war.

Der Präsident hat einen Ordonnanz Offizier nach Montceau-les-Mines gesandt, um als erste Unterstützung für die durch das Grubenunglück Betroffenen 2000 Francs zu überbringen. Ebenso hat der Minister des Innern durch einen Secretär Unterstützungen für die Familien der Umgekommenen gesandt.

Zuschriften an die Redaction.

Aus dem Kreise Carthaus, 2. Februar. Was die Vorlage im letzten Kreistage bezüglich des **Neubaues der Kreischausseen** betraf, war nur in der ganzen Zeit von den beschlossenen vier Linien erst eine im Project so weit fertig gestellt, um dem Provinzial-Ausschuß vorgelegt zu werden. Diese Chausseestrecke war nun natürlich Carthaus-Mirchau. Weswegen nun diese Linie gerade den Anfang macht, man nicht bei der in der Vorlage aufgestellten Reihenfolge geblieben ist? Keiner der vier Chausseelinien ist bei der Provinz Bedenken entgegen getreten als bei der Linie Carthaus-Eggershütte-Mariensee, wo hauptsächlich Bauerdörfer, demnach Kleinbesitz betheiligt ist, so daß zum Ausbau nur Carthaus-Semlin-Eggershütte kommen soll, Eggershütte-Mariensee zum späteren Ausbau unterbleibt. Wir Kleingrundbesitzer liefern zwar ebenso Grund und Material kostenlos, müssen aber mit Allem zufrieden sein Hier trifft es so recht zu, was in der „Danz. Zeitung" über den Nothstand der Kleingrundbesitzer angegeben war. Es wäre wirklich an der Zeit, auch für unseren Theil des Kreises was zu thun. Allgemein wird dringend gewünscht, daß als zweite Baustrecke Carthaus-Semlin-Eggershütte dem Kreistage vorgelegt werde, damit die Vorlage noch zum 5. März dem Provinziallandtage zugehen kann. Diese Linie sollte schon vor 18 Jahren zum Ausbau kommen, unterblieb aber so lange wegen der projectirten Bahnbauten, welche auch nicht zur Ausführung gekommen sind. Zwei Chausseebauten könnten im Kreise ganz gut zusammen geführt werden. Unternehmer finden sich schon, Arbeiter sind genügend vorhanden, ohne die Landwirthschaft zu schädigen. Ob die Arbeiter nach Sachsen, Schleswig-Holstein und nach dem Werder gehen würden, wenn sie hier im Kreise Arbeit finden? Die Chausseestrecken Carthaus-Mirchau im Norden, Carthaus-Eggershütte im Süden sind die beiden ältesten Strecken, müssen demnach auch zusammen zum Ausbau vergeben werden, um dann so bald als möglich mit Zuckau-Mirchau im Osten und Pusdrowo-Klukowahutta im Westen, den beiden neueren Linien, den Chausseebau vorläufig zu beschließen. Eilt es doch schon aus diesem Grunde mit dem Ausbau, weil unser Kreis in zwanzig Jahren keine Chausseebauten unternommen hat, somit auch keine Bauprämie erhalten hat, wohingegen andere Kreise ihr Chausseenetz gut vervollkommnet haben. Unserem Kreise thut der Ausbau von Chausseen doch am ersten Noth, liegt doch die Landwirthschaft und Industrie durch schlechte Verkehrsstraßen hier noch sehr darnieder. Auch für den geschäftlichen Verkehr zwischen Carthaus-Berent ist der Ausbau der Chausseestrecke Eggershütte-Carthaus von größter Bedeutung. s.

Um vielfachen Anfragen zu begegnen erkläre ich hiermit, daß die häufig wiederkehrenden Zuschriften, welche A. Z. unterzeichnet sind, nicht von mir herrühren. **Aug. Zimmermann**, Ingenieur.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Februar. Wind: SSO.

Angekommen: Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Ella (SD.), Rasmussen, Flensburg, leer. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, Güter.

5. Februar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Febr. Pillau von
1. Louise (SD.), Braband Hull
Stettin (SD.), Anonsen Bergen
2. Orpheus (SD.), Berge Lübeck
Mars (SD.), Binkhorst Amsterdam
nach
1. Odin (SD.), Frisinette Hamburg
Oxford (SD.), Webb Hull
2. Burg (SD.), Thiel Lübeck
Dan (SD.), Kraemer Antwerpen
Warnemünde nach
2. Edda (SD.), Bang Gjedser
Kaiser Wilhelm (SD.), Jantzen Gjedser
Hamburg von
1. Ernst (SD.), Haye Danzig
nach
2. Paul (SD.), Holtz Königsberg
Cuxhaven von
2. Ernst (SD.), Haye Königsberg
in See gegangen nach
2. Paul (SD.), Holtz Königsberg
Bremerhaven von
1. Fulda (SD.), Thalenhorst Newyork

Febr. Bremerhaven von
2. Diamant (SD.), Wischhusen Baltimore
Jan. Libau von
28. Adlershorst (SD.), Andreis Aarhuus
Jason (SD.), Campbell Danzig
Savona (SD.), Currie Wismar
nach
31. Georg (SD.), Reins Cardiff
Bergen von
26. Deutscher Kaiser (SD.), Gollin Galatz
nach
29. Stettin (SD.), Anonsen Königsberg
Febr. Antwerpen von
1. Bertha (SD.), Trost Windau
Alloa nach
1. Corunna (SD.), Watson Pillau
Jan. Leith von
31. Ulva (SD.), Speed Stettin
Dwina (SD.), Wilson Danzig
Febr. Plymouth von
2. Castor (SD.), Mattsson Königsberg
Jan. Shields von
31. Marshal Keith (SD.), Classen Neufahrwasser

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

---

auch sein Nachfolger Martin Truchseß v. Wetzhausen festhielt. Jetzt, wo die ganze Erwerbung des zweiten Thorner Friedens in Frage gestellt war, versöhnte sich der König mit den preußischen Ständen, indem er ihre Privilegien bestätigte und die Candidatur Oporowskis aufgab. Dann ließ er mehr als 3000 Söldner unter dem Commando Johann Biali, des als Heerführer erprobten Burggrafen von Krakau, in's Ermland einrücken, der Wormditt, Mehlsack nahm und vor Braunsberg rückte. Diese Waffenerfolge verfehlten ihren Eindruck, namentlich auf die Ermländer, nicht. Am 9. November 1477 sandte das ermländische Capitel die Mittheilung auf den Elbinger Landtag, Tüngen werde verzichten, falls Ermland bei seinen alten Privilegien belassen würde. Dies Zugeständniß zog der geängstigte Tüngen aber sofort wieder zurück, als ihm von Seiten des Ungarn-Königs Rettung kam. Mathias, der bereits acht Jahre mit dem Jagellonen Wladislaus um die böhmische Krone kämpfte, sah ein, daß er das ganze Reich nicht gewinnen würde und einigte sich deshalb mit seinem Gegner, daß jeder von ihnen den Besitzstand an böhmischen Ländern behaupten sollte, den er zur Zeit inne hatte. Darauf kam es auch zur Annäherung zwischen Mathias und Casimir. Die Schwierigkeiten, welche hierbei die Frage, was mit Tüngen und dem Orden werden sollte, bereitete, wurden bald gehoben. Schon hatte Tüngen aus seiner letzten Zufluchtsstätte Heilsberg zum Hochmeister fliehen müssen, da kam die Nachricht, daß am 2. April 1479 Mathias ihm und dem Orden seinen Schutz entzogen hätte. Hochmeister wie Bischof sollten vor dem Könige persönlich erscheinen, um mit Hilfe der ungarischen Gesandten Verzeihung und Gnade zu erreichen. Nachdem in Sieradz und Petrikau im Juni 1479 die Gesandten beider Parteien angestrengt vorgearbeitet hatten, einigte man sich dahin, daß Tüngen, „so er unserem gnädigen Herrn getreu sein will", bei dem Bisthume bleiben, das ermländische Capitel stets nur eine dem Könige genehme Person zum Bischof wählen sollte. Am 15. Juli 1479 trat Tüngen in feierlicher Audienz zu Peterkau dem Könige zum ersten Male persönlich gegenüber, warf sich vor ihm auf die Knie und bat um Gotteswillen um Vergebung und Gnade. Der König nahm ihn freundlich auf und wies ihm den Ehrenplatz zu seiner Linken an. Der Hochmeister unterwarf sich erst 3 Monate später, indem er den so lange versagten Huldigungseid leistete.

So hatte Nicolaus Tüngen trotz der persönlichen Demüthigung doch durch seine Zähigkeit und geschickte Benutzung der politischen Zeitverhältnisse den ersten Ansturm der Polen auf das deutsche Bisthum siegreich abgeschlagen.

Dr. P. Gehrke.

„Juristenschnack."

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann im „Kl. Journ." ein Feuilleton, dem wir folgende hubsche Anekdote über den verstorbenen Landgerichtsdirector Bachmann entnehmen, eine bei Lebzeiten und noch heute in Berlin sehr bekannte Persönlichkeit, die weder in Gesellschaft noch als Richter und Vorsitzender den mit Spreewasser getauften Berliner verleugnete: „Kannten Sie noch den alten Bachmann? Er war als Stadtgerichtsrath in Berlin bereits Jahre lang Strafgerichtsdeputationsvorsitzender, bevor er als Kammergerichtsrath in zahllosen Fällen in der Mark als Schwurgerichtspräsident fungirte. Mit der Justizreorganisation wurde er Landgerichtsdirector und Vorsitzender der ersten Strafkammer. Jetzt hat ihn schon seit Jahren der Tod uns entrissen. Er war, was man einen prächtigen Kerl nennt: sacksiedegrob, aber von goldener Herzensgüte. Zwischen ihm und unserem allverehrten jetzigen Justizrath M., dem großen Vertheidiger und brillanten Politiker, passirte das nachfolgende ergötzliche Histörchen, das mir zum ersten Male in einer Wartestunde versetzt wurde. M. erscheint vor der Berufungsstrafkammer, der Bachmann präsidirte, um einen Hütejungen zu vertheidigen, dem man wegen Gendarmenbeleidigung in erster Instanz vierzehn Tage aufgebrummt hatte. Bachmann empfing ihn mit den Worten: „Nanu, M., in so'nne kleene Sache kommen Sie! Wat is denn da bei zu vertheidigen?!" „Das sollen Sie gleich hören, Herr Director!" „Na, meint'wegen, nehm'n Se Platz!" M. setzt sich und Bachmann constatirt mit seiner gewöhnlichen Schnelligkeit den Thatbestand, um dessentwillen der Feldhüter verurtheilt war; er hatte hinter einem Polizisten gelacht und ihm „Adieu, Aujust"! nachgerufen! M. plaidirt mit seiner weichen liebenswürdigen Stimme: „Hohes Collegium, dieser Knabe wird angeklagt zweier schwerer Verbrechen! Er soll hinter einem Gendarmen gelacht haben. Freuen wir uns seiner goldenen Jugend! Wenn er älter sein wird, dann wird er wissen, daß man beim Anblick der Polizei nicht lacht, daß man bitterlich ernst ist! Freuen wir uns seiner goldenen Jugend! Und dann wird er angeklagt eines zweiten Verbrechens: er hat ihm nachgerufen: Adieu, August! Nun, meine Herren, ich habe diesen schönen Vornamen. Wenn ich Abends in der Kneipe aus dem Kreise meiner Freunde scheide und man mir nachruft: „Adieu, Aujust!" dann verbeuge ich mich noch einmal dankend, — und wenn dieses hohe Collegium, wenn ich nachher den Saal verlasse, mir nachrufen sollte: Adieu, Aujust! so würde ich das für einen Act mich ehrender Vertraulichkeit, nicht für eine Beleidigung erachten!" sprach's und setzte sich. Nach einer Minute kehrte Bachmann mit seinen Collegen aus dem Berathungszimmer zurück. „Na, wir haben die 14 Tage in 5 Mk. Geldstrafe umjewandelt! Is jenug für das jroße Verbrechen! Uebrigens, M., det Collegium hat mir beauftragt, Ihnen nachzurufen: Adieu, Aujust!" — Und M. verbeugte sich dankend."

Literatur.

* **Deutsches Geistesleben.** Vorträge von **Rudolf Thimm**, herausgegeben von seiner Wittwe, so lautet der Titel eines Buches, das soeben bei L. Simion-Berlin erschienen ist. Rudolf Thimm ist auch uns kein Unbekannter, und wer jemals ihm nahe getreten ist und die Lauterkeit seines Charakters schätzen gelernt hat, der wird mit dankbarer Freude den warm empfundenen Lebensabriß des Entschlafenen begrüßen, den Freundeshand diesem Buche vorangestellt hat. Ein klarer Sinn, ein treues Herz, ein wackerer Kämpfer für Wahrheit und Recht, mit einem Worte, ein bedeutender und edler Mensch, so lernen Fremde ihn hier kennen, wie die Freunde ihn kannten. Auf das Lebensbild folgen eine Reihe von Vorträgen aus der deutschen Cultur- und Literaturgeschichte, die Thimm zu verschiedenen Zeiten gehalten hat, erfreulich durch die Art der Darstellung wie werthvoll durch ihren Inhalt. Einige Titel werden über den Inhalt Licht verbreiten: Das Epos der Germanen und sein Stabreim, Ueber Sprache, Naturlaute und Geberdensprache, Bürgers Lenore und ihr Verhältniß zur deutschen Volkssage, Hans Sachs u. a. m. Am werthvollsten erscheinen jedoch die drei: Die Poesie der Fahrenden, die öffentlichen Vergnügungen im Mittelalter, die Brüder Grimm, die auch den Kenner dieser Gebiete durch die ausgiebige Benutzung alles Materials, die abgerundete, geschmackvolle Darstellung und im letzten besonders durch den warmen Ton echter Herzensbildung erfreuen und dem Laien neben dem Genuß anmuthige Belehrung spenden.

*

K. Von Theodor Fontanes Roman „Effi Briest" werden im Februarheft der „**Deutschen Rundschau**" eine Reihe neuer Kapitel veröffentlicht, die des Dichters meisterliche Erzählungs- und Charakterisirungskunst wieder klar hervortreten lassen. Die Darstellung der Lebensschicksale „Catarina Sforzas" von Otto Hartwig wird in diesem Hefte beendet, ein anregender Aufsatz Eduard Straßburgers: „Botanische Streifzüge an der Riviera", der eine Fülle von feinen Betrachtungen über die Natur, die Geschichte und Cultur mehrerer Riviera-Orte enthält, wird neu begonnen. Julius Rodenberg theilt „Erinnerungen an Anton Rubinstein" mit, die uns das Bild des genialen Künstlers deutlich vor Augen stellen. Das Sectenwesen unserer Zeit wird in einem Aufsatze: „Kleine Religionen unserer Tage" behandelt, über die neuen Bände von Heinrich v. Sybels Geschichte der Begründung des neuen deutschen Reiches berichtet G. Kaufmann.

*

K. **Velhagen u. Klasings Monatshefte** haben mit dem eben erschienenen Februarheft den ersten Halbband ihres 9. Jahrganges abgeschlossen. Die beiden letzten Hefte brachten neben den beiden nun beendeten Romanen „Kyparissos" von Ernst Eckstein und „Sich selber treu" von M. Gerbrandt noch eine längere vorzügliche Novelle „Der kleine Martin" von Karl Emil Franzos. Geradezu sensationell wirkt der Artikel „Das Ende Kaiser Alexanders II." von Graf Richard Pfeil, der, damals Major im Regiment Preobraschenski, den geschilderten schrecklichen Ereignissen in Petersburg zumeist als Augenzeuge in nächster Nähe beigewohnt hat. Ida Boy-Ed erzählt in zwei, von H. Nestel illustrirten Artikeln anschaulich und packend Land und Leute in Corsica, der Capitän zur See Adolf Mensing von einem Aufenthalt in Korea, Friedrich Meister führt uns nach Australien auf die Känguruhjagd, und Paul von Szczepanski in die Berliner Theater. Hanns von Zobeltitz schildert in seinem Artikel „Militärischer Mummenschanz", von R. Knötel reich illustrirt, allerlei Sonderbarkeiten in militärischen Trachten, Max Hesdörffer giebt passionirten Blumenzüchtern praktische Winke über künstliche Pflanzenvermehrung, und Adolf Rosenberg weist in einem glänzend geschriebenen und reich illustrirten Artikel auf die holländische Malerin Therese Schwartze hin. Der nächste Halbband wird mit einem Artikel über Velasquez von Prof. H. Knackfuß, einer jener vortrefflichen Künstler-Monographien, die aus Velhagen u. Klasings Monatshefte bereits so vortheilhaft bekannt sind, beginnen und außerdem die neuesten Romane von A. v. Klinckowstroem und Ida Boy-Ed veröffentlichen.

*

K. Das 18. Heft der „**Romanwelt**, Zeitschrift für die erzählende Literatur aller Völker", enthält die vorletzte Fortsetzung des höchst spannenden und plastisch geschilderten Romans aus der Bühnenwelt „Die kleine Elten", sowie die Fortsetzung der graziösen Erzählung „Der Tintenfleck" von René Bazin. Auch die übrigen Beiträge von Marion Crawford und P. Loti sind fesselnd und interessant

Beilage zu Nr. 21182 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 5. Februar 1895 (Abend-Ausgabe).

Vom Untergange der „Elbe".

Der nach Aberdeen zurückgekehrte Eigenthümer der „Crathie" erzählt folgende **Einzelheiten** über das Unglück des Dampfers „Elbe": Nach dem Erscheinen der Berichte der Blätter über den Zusammenstoß begab sich der Vertreter der Londoner Versicherungsgesellschaften nach Rotterdam und hatte eine Unterredung mit dem Capitän Gordon betreffs der Behauptungen über das Verhalten der Mannschaft der „Crathie". Capitän Gordon erklärte, bei dem Zusammenstoß sei der Bug der „Crathie" so stark beschädigt worden, daß Gordon, als er dem anderen Dampfer ein Signal gab, glaubte, derselbe stehe behufs Hilfeleistung bei ihm und habe Anstalten getroffen, den Schaden auszubessern. Der andere Dampfer stand einige Zeit still und fuhr sodann weiter, wie er glaubte, in der Richtung auf London, und ließ die „Crathie" zurück. Als der Dampfer sich fortbewegte, sah Gordon rothes Licht, woraus er schloß, daß er auf London zusteuerte. Gordon blieb in der Nähe bis zum Tagesanbruch, begab sich dann nach Rotterdam und erstattete Bericht über den Zusammenstoß. Man sagt, die „Crathie" wäre ohne Zweifel untergegangen, wenn der Capitän nicht die über die Schiffsseite hängenden Stücke, bestehend in einem großen Krahn, einer Winde und Ankern, entfernt hätte.

Hamburg, 5. Februar. (Telegramm.) Von maritimer Seite geht der „Hamburger Börsenhalle" eine Zuschrift zu, in der es u. a. heißt: Die Bestrafung desjenigen, der die Katastrophe verschuldet, wird niemals der Größe des Unglücks entsprechen. Soweit es sich übersehen läßt, ist der **Schuldige** der wachhabende Steuermann der „Crathie". Das englische Gericht ist zu seiner **Aburtheilung** allein zuständig und diese wird nach internationalem Strafrecht auf Patententziehung für 12 Monate oder längere Zeit bestehen.

London, 5. Februar. (Telegramm.) Die **Zahl** der bei der „Elbe"-Katastrophe **Verunglückten** stellt sich nun doch wieder als **größer** heraus. Auf der „Elbe" befand sich auch noch eine Anzahl Arbeiter und, wie aus Bremen gemeldet wird, auch Frauen, die nicht in den Listen geführt waren. Es wird überhaupt scharf getadelt, daß die Listen der Schiffspassagiere so mangelhaft geführt waren.

Lowestoft, 5. Februar. (Telegramm.) Die angeschwemmte **Leiche** des **Heizers Friedrich Ernst** aus Magdeburg sah entsetzlich aus. Die Hände waren krampfhaft über der Brust zusammengeballt, der Mund stand weit offen, kurz es waren alle Zeichen für einen furchtbaren Todeskampf vorhanden. Die Leiche wurde übrigens 45 Seemeilen südöstlich von Lowestoft angetroffen.

Die nach Amerika bestimmten verunglückten Passagiere vertheilen sich auf die **Staatsangehörigkeit** wie folgt: Deutschland 41, Oesterreich-Ungarn 81, Amerika 42, Rußland 8, Holland 3, England 2, Schweden 1, Honolulu 2. Darunter sind 17 Kinder unter 12 Jahren. Dazu kommen noch 14 Passagiere nach Southampton, deren Nationalität noch nicht bekannt ist.

Zur Schuldfrage.

„Ein Marineoffizier" hatte am Sonnabend, wie wir mitgetheilt haben, in einem „Eingesandt" an die „National-Zeitung" für mildernde Umstände bei Beurtheilung des Capitäns der „Crathie" plaidirt und dabei angeführt, man könne an schlecht bezahlte Leute, wie es die Capitäne kleiner englischer Frachtdampfer seien, keine großen Ansprüche hinsichtlich Aufopferungsfähigkeit stellen, zumal auch unsere Reichsbehörden in letzter Zeit öfters aus nautischen Fachkreisen angegangen wären, die Anforderungen an die Ausbildung der Capitäne herabzumindern. Darauf erwidert **„Ein Danziger Schiffsrheder"**, daß das Einkommen mit der Aufopferungsfähigkeit nichts zu thun habe, ebenso wenig wie, weil in deutschen Schifferkreisen eine Minderung der wissenschaftlichen und technischen Ansprüche beantragt wird, der Stand der englischen Capitäne dadurch herabgedrückt werden könne. Der Danziger Rheder bestreitet übrigens ganz entschieden, daß in deutschen nautischen Kreisen solche Bestrebungen in letzter Zeit geltend gemacht sind. Wahrscheinlich liege eine Verwechselung mit den Besitzern von Fischereifahrzeugen vor, welche, da sie mehr Werth darauf legen, daß der Führer eines solchen ein geschulter Fischer, als ein vollkommener Navigateur sei, bei der Reichsregierung eingekommen wären, daß für Führung von Fischereifahrzeugen ein Patent niederer Klasse, als des bisher geforderten, genüge. Dadurch würden die Besitzer von Fischereifahrzeugen auch in die Lage kommen, besser mit den holländischen und englischen Rhedern solcher Fahrzeuge concurriren zu können. In jenen Ländern sind die Ansprüche an solche Capitäne mit Bezug auf Nautik geringe.

Schließlich wird dem Marineoffizier beigestimmt, wenn er fordert, daß man sich das Urtheil über den Capitän der „Carthie" so lange vorbehalten solle, bis die ganze Untersuchung des Falles publicirt ist, und es wird ein Fall angeführt, in welchem ebenfalls bei einer Collision Menschen um's Leben gekommen, das Benehmen des Capitäns vom geretteten Schiffe, der keine Hilfe geleistet, weil sein Schiff schwer beschädigt war, aber als den Umständen nach zutreffend von der untersuchenden Behörde bezeichnet worden war.

Die von dem Marineoffizier behauptete Superiorität der englischen Kriegs- und Handelsmarine wird durchaus eingeräumt, seine Anführung aber, daß englische Schiffscapitäne sich durch besondere Rücksichtnahme auszeichneten, als eine solche bezeichnet, die in deutschen Schiffahrtskreisen berechtigtes Kopfschütteln hervorrufen werde.

Danzig, 5. Februar.

* **[Schneefall.]** Der in der verflossenen Nacht herniedergegangene heftige Schneefall bewirkte, daß schon die letzten Nachttouren der Pferdebahn zwischen Danzig und Langfuhr nur noch durch Vorspann von je 4 Pferden vor die kleinen Wagen innegehalten werden konnten, und daß in den heutigen Morgenstunden an Stelle der Wagen wieder die vierspännigen Pferdebahnschlitten treten mußten. Erst um 9 Uhr Vormittags, nachdem die Schienengeleise durch zahlreiche Arbeiter ziemlich freigelegt waren, konnten wieder die ersten vierspännigen Wagen von Langfuhr aus nach der Stadt geschickt werden unter Beistand eines voranfahrenden mit Strohbesen versehenen Schneeschaufler-Wagens. Die Schüler und Schülerinnen, welche nach der Stadt wollten, mußten wegen Ueberfüllung der Wagen in Langfuhr zurückbleiben, also die Unterrichtsstunden heute versäumen. Die Eisenbahn hielt trotz des vielen Schnees ihren Verkehr zwischen Langfuhr und Danzig, wenn auch mit einiger Verspätung, Morgens noch aufrecht. So schön auch eine voller Schnee liegende Landschaft sich ausnimmt, so wäre es im Interesse des Verkehrs und des Geldbeutels der Herren Hausbesitzer zu wünschen, daß der Schneefall nun doch etwas nachließe.

* **[Abschieds-Ehrengabe.]** Herr Rabbiner Dr. **Werner**, welcher im März von hier scheidet, hat von der hiesigen israelitischen Gemeinde einen prachtvollen Blüthner-Salon-Flügel aus dem Magazin des Herrn Max Lipczinsky hier für seine Gattin zum Andenken erhalten. Der Flügel trägt die Widmung eingravirt: „Frau Dr. Werner gewidmet von den Frauen der Gemeinde zu Danzig, 1895."

¥ **[Gewerbe-Verein.]** Am nächsten Donnerstag, dem 14. Vortragsabend in diesem Winter, wird Herr Apotheker May über Nahrungsmittel, deren Verunreinigung und Verfälschung einen Vortrag verbunden mit Experimenten, halten und besonders solche Methoden zur Prüfung der Nahrungsmittel berücksichtigen, die jeder Laie selbst ausführen kann. — Am Sonnabend findet eine musikalische Abendunterhaltung im Börsensaale des Schlachthofes statt.

* **[Ordensverleihnngen.]** Dem Superintendenten und Ersten Pfarrer **Hildt** zu Inowrazlaw, dem Superintendenten a. D. und emeritirten Pfarrer **Krieger** zu Neugolz im Kreise Dt. Krone, dem emeritirten Pfarrer **Meyer** zu Hörstgen im Kreise Mörs, dem Forstkassen-Rendanten a. D., Rechnungs-Rath **Pohle** zu Spandau, dem Ersten Gerichtsschreiber a. D., Kanzlei-Rath **Schulz** zu Woldenberg im Kreise Friedeberg (N.-M.) ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem emeritirten Lehrer **Rhensius** zu Hasenfier im Kreise Neustettin der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, den pensionirten berittenen Gendarmen **Hoehle** zu Leobschütz, früher zu Skaisgirren im Kreise Niederung, und **Ziffer** zu Pillkallen, früher zu Lasdehnen im Kreise Pillkallen, dem Binnenlootsen **Eduard Freudenthal** zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungsrath Dr. **Spieß** zu Gumbinnen ist an die Direction für die Verwaltung der directen Steuern zu Berlin überwiesen, der Regierungs-Assessor **Schmidt** von **Schmiedeseck**, welcher bisher die Stelle des Hilfsbeamten des Landrathes im Kreise Süderdithmarschen auf der Insel Helgoland commissarisch verwaltete, ist mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Rastenburg beauftragt worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsrichter **Hildebrand** in Flatow ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Landsberg a. W. versetzt worden.

* **[Patente.]** Herrn E. Ringelgen in Pr. Stargard ist für eine Meß- und Schneidmaschine für Gewebe u. s. w., Herrn H. Isrealowicz in Bromberg für eine Vorrichtung zum Reinigen der Wäsche mittels Luft, Herrn O. Tolke in Marienwerder für eine Stellvorrichtung an Pflügen ein Reichspatent ertheilt worden.

Gebrauchsmuster sind eingetragen worden für die Herren Eugen Grician in Königsberg auf einen Lichthalter aus einer Platte mit drei hakenförmigen Klemmfedern, Max Kämpf in Labiau auf einen Meßapparat für Körperumdrehungen aus an dem Drehkörper angehängtem Uhrwerk mit durch Gewichtsfallhebel zu bethätigendem Antriebsrad.

* **[Radfahrer-Maskenball.]** Zum ersten Male werden die Radfahrer Danzigs ihren eigenen Maskenball haben, und zwar wird derselbe vom Velociped-Club „Cito" am 9. d. im Apollosaale des Hotel du Nord veranstaltet. Die Vorbereitungen, welche in carnevalistischer und sportlicher Hinsicht getroffen worden sind, lassen auf einen interessanten Abend schließen. U. a. gelangt eine Parodie über das Trauerspiel „Julius Cäsar" zur Aufführung, welche hier ihre Première erlebt und bis dahin nur in Köln, Mainz u. s. w. aufgeführt und stets großartige Erfolge zu verzeichnen hatte.

[Polizeibericht für den 5. Februar.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Lehrling wegen Diebstahls, 6 Obdachlose, 5 Bettler. — Gefunden: 6 kleine Schlüssel am Ringe, 1 alter Gummischuh, 1 Rother Adlerorden, 1 Taschentuch, Quittungskarte für Bernhard Gelinski, 1 silbernes Armband, 2 Schlüssel, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Fünfmarkstück, 1 Portemonnaie mit ca. 3 Mk., 1 goldener Ring mit blauem Stein, 1 silbernes Medaillon, 1 goldene Damen-Cylinderuhr mit Kette, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

∴ **Schöneck**, 4. Februar. Das vom **landwirthschaftlichen Verein A.** (Großgrundbesitzer) hierselbst im Schützenhaussaale veranstaltete Concert mit nachfolgendem Ball war von 84 Personen besucht. Herr Rittergutsbesitzer Liedtke begrüßte die Gäste. Herr Regierungs-Assessor Trüstedt aus Berent dankte namens der Gäste für die freundlichen Willkommensgrüße. Gestern unternahmen Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins mit ihren Damen (etwa 30 Personen) eine Schlittenfahrt nach Gartschau.

Ω **Berent**, 4. Februar. Das hiesige **St. Marienstift** führt im laufenden Jahre einen ansehnlichen Erweiterungsbau des Anstaltsgebäudes aus, da sich die Räumlichkeiten darin als unzureichend erwiesen haben, um alle Schülerinnen, die sich zur Aufnahme gemeldet, unterzubringen. Der ganze Erweiterungsbau ist auf 22 000 Mk. veranschlagt, von welcher Summe ein Theil schon aufgebracht ist und zwar durch ein Geschenk von einer Dame in Höhe von 12 000 Mk. — Das **Gut Trawitz** mit der zugehörigen Kullaß'schen Besitzung ist dem Forstgutsbezirk Grünthal **einverleibt** worden; desgleichen ist die bisher communalfrei bestandene Ortschaft **Lippuschhütte** mit einer Fläche von 281 Hectar dem angrenzenden Gemeindebezirk Lippusch einverleibt worden. — Es ist durch den Kreisthierarzt Nolte amtlich festgestellt, daß die Hunde in der Ortschaft Tuschkau im höchsten Grade **tollwuthverdächtig** sind und ist deshalb für Tuschkau und den Umkreis von 4 Kilometern, insbesondere für Squirawen, Schlusa, Trawe und Grünthal für drei Monate die Hundesperre angeordnet worden.

Marienburg, 4. Februar. Ueber die gestern bereits gemeldete **Unthat der wahnsinnigen Arbeiterfrau Bohn** in Tragheim berichtet heute die „Nogat-Ztg." noch folgendes Nähere: Auf das Geschrei der jüngeren Kinder eilten Nachbarn herbei, welche erst die Thür erbrechen mußten, ehe sie in das Zimmer hineinkonnten. Dort fanden sie die Frau in Krämpfen am Boden liegen, die Kinder aber blutüberströmt in den Betten. Nachdem der herzugerufene Arzt die klaffenden Wunden der Kleinen einstweilen mit Nadel und Zwirn geschlossen hatte, erfolgte die Ueberführung derselben, sowie der Mutter nach dem hiesigen Diakonissen-Krankenhause. Die Mutter lag während des ganzen Tages noch in Krämpfen, auch schien der Zustand des ältesten Kindes, eines Knaben von 12 Jahren, bedenklich. Wie wir auf eine heute an Ort und Stelle eingezogene Erkundigung aber erfahren, hat sich inzwischen das Befinden aller vier Kinder so weit gebessert, daß begründete Aussicht auf deren Genesung ist.

Aus dem Kreise Marienburg, 4. Februar. Einen **eigenartigen Fang** machte dieser Tage der Gastwirth F. in Thörichthof in einem Bienenkorbe, nämlich einen Fuchs. Derselbe hatte sich im Bienenkorbe recht heimisch eingerichtet und auch nicht schlecht gelebt, wovon die Ueberbleibsel von Geflügel Zeugniß ablegten. (M. Z.)

D. **Zempelburg**, 3. Februar. Durch Explosion einer Petroleumlampe entstand gestern Abend nach Geschäftsschluß in dem Laden des Kaufmanns J. Salomon am Markte **Feuer**. Das Petroleum ergoß sich über den Fußboden und den Ladentisch. Nur dem schleunigen Eingreifen einiger beherzter Männer, welche aus dem benachbarten Rosenthal'schen Restaurant herbei eilten, ist es zu danken, daß größerer Schaden verhütet wurde. Herrn S., welcher ein Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft betreibt, sind viele Waaren zertrümmert, auch eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. — Heute früh **stürzte** in Folge der Glätte beim Verlassen eines Ladens ein Mann so unglücklich nieder, daß er ein Bein brach und von Passanten nach Hause getragen werden mußte.

* Der königl. Kreisbau-Inspector Ehrhardt in Mohrungen ist in die durch Versetzung des Bauraths

---

Der ermländische Pfaffenkrieg 1467—1479.

Von allen Bisthümern des preußischen Ordensstaates hatte Ermland allein ein größeres Maß von Freiheit der Landesherrschaft gegenüber behalten, da der Orden es nicht in die Hände seines eigenen Clerus zu bringen vermochte. Dies ermöglichte dem Bischof Paul v. Leggendorf während des großen Städtekrieges eine selbstständige Stellung neben den kämpfenden Parteien einzunehmen. Er erklärte sich und sein Gebiet dem Bunde gegenüber für neutral und forderte von demselben die Herausgabe von Frauenburg, das ein polnischer Hauptmann besetzt hielt. Als dieses Verlangen abgeschlagen wurde, verband er sich mit dem Orden. Doch vergeblich belagerte er, unterstützt von dessen Truppen, die Frauenburg. Kaum aber merkte er, daß die Widerstandskraft des Ordens völlig gebrochen war, da trat er im November 1464 dem Bunde bei und erklärte Anfangs 1466 seinem früheren Verbündeten, dem Orden, den Krieg. Diesem selbstständigen Auftreten hatte Paul v. Leggendorf es zu verdanken, daß er aus dem bald darauf geschlossenen Thorner Frieden für sich und seine Nachfolger die Fürstenwürde und für sein Bisthum einen hohen Grad politischer Unabhängigkeit von dem polnischen Könige, der nur als der weltliche Schutzherr des Ermlandes angesehen wurde, davontrug. Die Polen hatten sich nothgedrungen mit diesem halben Erfolge bei dem Friedensschlusse abfinden lassen, aber nur um in den kommenden Tagen der Ruhe ihren Sieg auch über das Ermland zu vervollständigen. Am 23. Juli 1467 starb der Bischof Paul. Zu seinem Nachfolger erkor das bald darauf zur Wahl zusammengetretene Kapitel den in Rom weilenden Domherrn Nicolaus v. Tüngen, einen Ermländer von Geburt. Kaum aber hatte der König Kasimir von diesem Personenwechsel auf dem bischöflichen Stuhle Kenntniß erhalten, als er sofort die Wahl für ungiltig erklärte, das Ernennungsrecht für sich in Anspruch nahm und den Bischof von Culmsee und den Administrator des Bisthums Pomesanien Vincenz Kielbassa bis auf weiteres zum Verweser der Ermländer Diöcese bestimmte. Beide Parteien, Kapitel und König, wandten sich sofort mit Gesandtschaften an den Papst, um von ihm die Bestätigung ihrer Wahl zu erreichen.

Der Kampf, der aus diesem Widerstreit der Bestrebungen sich entspinnt, der ermländische Pfaffenkrieg, hat nach den interessanten Ausführungen des Herrn Dr. Thunert, welcher am 2. Februar in der Sitzung des westpreußischen Geschichtsvereins sich über denselben auf Grund eingehender Studien ausführlich verbreitete, eine doppelte Bedeutung. Für die Geschichte unseres engeren Vaterlandes handelt es sich um den ersten Versuch von polnischer Seite, die den Preußen feierlich verliehenen Privilegien bei Seite zu schieben, und um die erfolgreiche Abwehr dieses Angriffs. Dann aber ist dieser Pfaffenkrieg deshalb von besonderem Interesse, weil auf seinen weiteren Verlauf und seinen schließlichen Ausgang die allgemeinen politischen Verhältnisse im östlichen Europa den allergrößten Einfluß ausübten. Gerade diese waren es, welche die Stellungnahme des Papstes Paul II. zur ermländischen Bischofswahl bestimmten. Ihm kam es darauf an, daß der böhmische König Georg Podiebrad, der mit dem größten Theile seines Volkes auf dem Boden der Prager Compactaten stand, jeder Zugeständnisse, die das Baseler Concil den gemäßigten Hussiten dereinst gemacht hatte, als Ketzer Thron und Land verlor. Als nun König Kasimir von Polen sich mit Rücksicht auf den erschöpften Zustand seines Landes bis zum Tode des Georg Podiebrad seiner legitimen Ansprüche auf Böhmen enthalten wollte, einen neuen Ketzerkrieg abschlug, da wandte sich der Papst nicht nur an Kasimirs Mitbewerber Mathias Corvinus, den Ungarnkönig, sondern er gab auch Tüngen seine Bestätigung zum Bischof des Ermlandes. Da dieser jedoch keine Anstalten traf, sich von Rom in seine Diöcese zu begeben, so nahm inzwischen das Frauenburger Domkapitel mit Zustimmung der preußischen Stände auf der Tagfahrt zu Marienburg Dezember 1467 den Candidaten des Königs Vincenz Kielbassa als Conservator, Firmator und Tutor des Bisthums an. Freilich mußte letzterer sich verpflichten, demjenigen das Bisthum zu übergeben, dem der Papst dasselbe verleihen würde. Trotzdem suchte Kielbassa, als der Papst für Tüngen entschieden hatte, alle Briefe, die aus Rom nach dem Ermlande gelangten, in welchen die Gläubigen zum Widerstand gegen den Verweser, der sogar mit dem päpstlichen Banne bedroht wurde, aufgefordert wurden, möglichst zu unterdrücken. Indessen blieben die Sendschreiben des Papstes und Tüngens bei dem gemeinen Volke nicht ohne Wirkung. Dies zeigte sich, als Tüngen in Pilgertracht im Herbst 1470 auf ermländischem Boden erschien. Braunsberg und Guttstadt fielen ihm zu. Da aber seine Versuche, die von den Polen besetzten größeren Burgen wie Heilsberg, Seeburg und Rössel zu nehmen, fehlschlugen, so floh er aus dem Lande, um sich unter den Schutz des Erzbischofes von Riga zu stellen. Er schien jetzt ein verlorener Mann zu sein; denn nicht genug, daß ihn der Petrikauer Reichstag ächtete, auch der römische Stuhl ließ ihn fallen. Wieder sind es die böhmischen Verhältnisse, welche diese Wandelung in Rom erklären.

Mathias Corvinus war von Ungarn siegreich gegen Böhmen vorgedrungen. In Olmütz ließ er sich zum König ausrufen, in Iglau bald darauf vom päpstlichen Legaten krönen und von den Ständen der Lausitz und Schlesiens, der böhmischen Nebenländer, huldigen. In dieser Noth erbot sich Georg Podiebrad, den Sohn des polnischen Königs Wladislaus zu seinem Nachfolger anzunehmen und noch bei seinen Lebzeiten krönen zu lassen. Der ganz unerwartete Tod Georgs im Jahre 1471 beschleunigte die Ausführung dieses Anerbietens. Nachdem Kasimirs 15jähriger Sohn von der czechischen utraquistischen Partei zum König gewählt war, nahm er von Böhmen Besitz und ließ sich in Prag krönen. Jedoch hatte er vorher die Prager Compactaten bestätigen müssen, so daß er dadurch in schroffem Gegensatz zum Papste und dessen Wünschen trat. Die Gefahr eines Zusammenstoßes mit der Curie verringerte sich durch den Tod des Papstes Paul. Sein Nachfolger Sixtus IV. verfolgte andere Ziele, vor allem die Vertreibung der Türken aus Europa. Hatte er mit diesen Bemühungen auch keinen Erfolg, so gelang ihm doch eine Annäherung an Polen. Er übertrug deshalb Dezember 1471 dem polnischer Seits geächteten Tüngen das eben erledigte Bisthum Kamin, während er das Ermland an den Gnesener Domherrn Oporowski, der bei König Kasimir in hoher Gunst stand, verlieh. Kielbassa aber, der Jahre lang dem Papste getrotzt hatte, ja, der auch an Wladislaus' Politik in Böhmen persönlich Antheil genommen hatte, sollte bei dieser Vertheilung leer ausgehen. Das war gegen die Meinung der Stände in Preußen. Diese ließen im März 1472 dem Könige erklären, von einer Besetzung des ermländischen Bisthums mit dem Polen Oporowski, der kein Wort deutsch verstand, könnte nicht die Rede sein. Der bisherige Verweser sollte darin verbleiben, während ein preußischer Einzögling laut Privilegien ihm zum Nachfolger in seiner Diöcese Culmsee gegeben werden sollte. Kasimir erklärte sich mit diesem Festhalten an Kielbassa völlig einverstanden. So lagen die Dinge, als Nicolaus v. Tüngen zum zweiten Male im Ermlande erschien, nachdem er zuvor sorgfältig seine Vorkehrungen getroffen hatte. Ein Söldnerhaufen stand ihm im Lande selbst zur Verfügung, die Städte fallen ihm zu, der Hauptmann von Marienburg, Johann v. Koszelez, wird mit seiner Schaar im Felde geschlagen. In wenig mehr als drei Monaten hatte sich Tüngen zum Herrn des ganzen Landes gemacht. Nur Frauenburg blieb in polnischen Händen, während Seeburg und Heilsberg eingeschlossen wurden. Diesen Erfolg konnte Tüngen, wiewohl die Ermländer die doppelte Bedrohung durch den König und Papst zugleich lebhaft empfanden, nur mit fremder Hilfe errungen haben. Während die preußischen Stände auf der Elbinger Tagfahrt den Gesandten des Ordens die Anklage, Tüngen begünstigt zu haben, in's Gesicht warfen, wurden sie selbst von den Polen des Verraths beschuldigt. Anlaß zu solchem Gerede gaben dann die vertraulichen Beziehungen, die zwischen dem Bischof und einzelnen Ständen sich herausbildeten, besonders mit Danzig. Unzweifelhaft waren die Stände von dem Wunsche erfüllt, dem Lande, wenn irgend möglich, einen Krieg zu ersparen, nachdem es eben erst angefangen hatte, sich von den furchtbaren Verwüstungen des 13jährigen Kampfes zu erholen. Sie erklärten den Führern einer polnischen Heeresabtheilung, welche sich bei Christburg sammelte, daß das Land von einem Kriege nichts wissen wollte. Diese mußten in die Unterhandlungen willigen, welche von vier Danzigern, zwei Elbingern und Hans v. Baysem, dem Sohne des Gubernators zu Heilsberg, geführt wurden. Schließlich kam dann auf der Tagfahrt zu Elbing Oktober 1472 ein Beifriede zu Stande, der bis zum St. Georgstag 1473 dauern sollte. Als aber König Kasimir Dezember 1472 in Thorn mit großem Gefolge anlangte, verwarf er die Abmachungen mit Tüngen. Er erklärte sich jetzt ebenso wie der Papst für Oporowski, den er nach dem Beschlusse des Reichstages von Radom selbst mit Gewalt zum Herrn des Bisthums machen sollte. Der preußische Landadel war einem polnischen Kriegszuge jetzt nicht mehr abgeneigt, um den langwierigen Streit endlich los zu werden, während die Städte an ihrer vermittelnden Stellung festhielten. Auch der kühne Handstreich Tüngens, durch welchen er die beiden Burgen von Heilsberg und Seeburg nahm, die von den Ständen in Sequestration genommen waren, machte sie nicht zu entschiedenen Gegnern Tüngens. Der König Kasimir konnte aber jetzt noch nicht daran denken, den Trotz des Ermländers wie den passiven Widerstand der preußischen Stände zu brechen, da Mathias Corvinus, als Nebenbuhler des Königs Wladislaus, selbst Polen durch seine Streifscharen furchtbar verheeren ließ. Ein unglücklicher Feldzug der verbündeten Jagellonen gegen den Ungarnkönig führte zu einem Waffenstillstand bis Pfingsten 1477. In diesen Breslauer Waffenstillstand aber schloß Mathias Corvinus zum Erstaunen und Schrecken Kasimirs mit ein Nicolaus Tüngen, den Bischof Ermlands. Der Ungarkönig also war es gewesen, der im Geheimen Tüngen Unterstützung gewährt hatte, auf dessen Schutz bauend dieser immer kecker aufzutreten gewagt hatte. Und was noch schlimmer war, auch der Hochmeister Heinrich v. Richtenberg folgte Tüngens Beispiel, als er im Februar 1477 Mathias von Ungarn als Schirmherrn des Ordens anerkannte durch einen **Vertrag**, an welchem

38. Jahrgang. Dienstag, 5. Februar 1895. Abend-Ausgabe.

Handelsblatt

und

landwirthsch. Nachrichten der „Danziger Zeitung“

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.



Beiblatt zu Nr. 21182 der „Danziger Zeitung“.

Der Schiffbau im Jahre 1894.

„The Marine Engineer“ vom 1. Januar 1895 giebt eine interessante Zusammenstellung über die Anzahl der neu gebauten Schiffe im Jahre 1894 auf der ganzen Welt.

Es sind hiernach neu gebaut an Schiffen nach Anzahl, Registertons und Pferdestärken:

Land.	Anzahl der Schiffe.	Groß Registertons.	Pferdekräfte.
England	541	533 965	327 806
Schottland	322	383 650	231 376
Irland	24	97 901	60 780
Frankreich	8	12 981	11 500
Italien	16	150	—
Deutschland	71	etwa 70 000	etwa 40 000
Dänemark	13	9 962	etwa 10 000
Schweden	7	1 920	532
Holland	2	4 000	10 000
Norwegen	6	2 500	500
Belgien	9	—	—
Australien	6	1 600	1 600
Amerika	37	—	37 200

Außerdem sind in England und Frankreich eine Anzahl Torpedoboote und Torpedobootzerstörer bei Privatwerften erbaut, sowie eine nicht unbedeutende Anzahl von Leichterfahrzeugen, Prähmen u. dergl. m.

Einzelne Firmen hatten ziemlich bedeutende Aufträge, so z. B. die Fairfield Shipbuilding u. Engineering Comp. in Glasgow, die 15 700 Gr. Reg.-Tons herstellte mit 30 000 Pferdekräften. J. u. G. Thompson in Clydebank haben etwa 30 300 Pferdestärken bei nur 3588 Gr. Reg.-Tons hergestellt.

Wm. Denny u. Bros. in Dumbarton erzeugten 24 300 Pferdekräfte und etwa 14 000 Gr. Reg.-Tons. Unter den Schiffsmaschinen sind in England etwa 57 Zweidruckmaschinen (Compound), in Schottland 62, in Frankreich 2, in Deutschland etwa 21 angegeben, während die Dreidruckmaschinen (Triple) ganz erheblich vorwiegen, in England etwa 190, in Schottland etwa 92, in Irland ausschließlich, in Frankreich 4, in Deutschland 27 u. s. w. Vierdruckmaschinen (Quadruple) sind für England nur 9 Stück, für Schottland und Amerika je eine angegeben.

In Deutschland vertheilen sich die Bauten, soweit Kauffahrteischiffe in Betracht kommen, auf:

Jansen und Schmilinsky in Hamburg . . 4 Stück
Schiffswerft Henry Koch in Lübeck . . . 6 „
Actien-Gesellschaft Neptun, Schiffswerft in Rostock . . . . 2 „
Gebr. Sachsenberg in Roßlau a. d. Elbe . 6 Stück
Actien-Gesellschaft Germania in Kiel . . . 7 „
B. Koch in Lübeck . . . . 1 „
Rickmers u. Comp. in Bremerhaven . . 2 „
F. Schichau in Danzig . . . . 4 „
J. C. Tecklenborg in Geestemünde . . . 6 „
Howaldtswerke in Kiel . . . . 13 „
Flensburger Schiffbau-Actien-Gesellschaft . 11 „
Klawitter in Danzig . . . . 7 „
Bremer Schiffsbau-Gesellschaft in Vegesack 7 „

Von anderen Werften fehlen die Mittheilungen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 5. Februar.

Inländisch 19 Waggons: 1 Bohnen, 1 Gerste, 2 Hafer, 1 Kleie, 14 Weizen; ausländisch 10 Waggons: 10 Kleie.

Rußlands Spiritushandel im Jahre 1894.

Wie die „Petersburger Zeitung“ berichtet, kann das Jahr 1894 für den russischen Spiritushandel als günstig angesehen werden, um so mehr als die allgemeine Lage der Landwirthschaft, mit welcher die Branntweinbrennerei im engsten Zusammenhange steht, weniger befriedigend war, in Folge des sehr bedeutenden Sinkens der Getreidepreise, und daß im Auslande, besonders in Deutschland, das Jahr 1894 für die Branntweinbrennerei und den Spiritushandel eines der schwersten gewesen ist. Dieser Umstand führte zur Herabsetzung der Preise für den Export, was indessen für Rußland keine wesentliche Bedeutung hatte, da Rußland einen verhältnißmäßig geringen Theil seiner Production exportirt (im Jahre 1892/93 — 5 Procent, im Jahre 1893/94 — 9 Procent). Trotz der niedrigen Spirituspreise im Auslande, besonders in Deutschland, wohin mehr als die Hälfte alles aus Rußland exportirten Spiritus geht, hat sich der russische Export in der verflossenen Campagne gegen die Campagne 1892/93 um 93 Proc. gesteigert. Die Resultate der Campagne 1893/94 stellten sich in folgender Weise dar: die Production ist gegen die Campagne 1892/93 um 11,7 Proc. gestiegen, die Ausfuhr um 93,1 Proc., der Consum um 7,5 Proc. und die Vorräthe sind um 1 Proc. zurückgegangen. Die Preise waren in den Hafenmärkten Revals, Libaus, Odessas und Kiews zu Ende des Jahres niedriger als zu Beginn desselben, in Moskau und Warschau waren sie dagegen höher. Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Hauptergebnisse der drei letzten Spirituscampagnen im europäischen Rußland (vom 1. Juli bis 31. Juni):

	1891/92	1892/93	1893/94
	Wedro wasserfreien Spritus		
Production . . .	26 495 653	26 555 702	29 671 214
Vorräthe zu Beginn der Campagne	8 323 085	9 974 720	9 886 155
Zusammen	34 818 738	36 530 422	39 557 369
Vorräthe zu Ende der Campagne .	9 974 720	9 886 155	9 780 294
Versorgung . . .	24 844 018	26 644 267	29 777 075
Export	1 197 000	1 347 310	2 601 442
Consum	23 647 018	25 296 957	27 175 633

Landwirthschaftliches

* [Kartoffelbau.] Auf die Frage, ob die Kartoffel in der Fruchtfolge des leichten Bodens zu entbehren sei und sich durch den Anbau anderer Pflanzen ersetzen lasse, giebt Professor Märcker folgende Antwort: Die Kartoffel zeichnet sich vor anderen Culturgewächsen aus durch 1) ihre große Genügsamkeit, 2) große Sicherheit im Ertrage, 3) die Möglichkeit eines ununterbrochenen Anbaues auf der nämlichen Fläche, 4) leichte Bearbeitung, 5) ihre Fähigkeit, die im Boden enthaltenen Nährstoffe aus anderen Formen und leichter aufzunehmen als die Getreidearten, 6) Reinhaltung des Ackers von Unkraut, 7) Erzeugung höchster Werthe auf gegebener Ackerfläche. Als Ersatzpflanze könnte von den Cerealien nur der Roggen in Betracht kommen. Roggenbau verarmt aber eine Wirthschaft an Pflanzennährstoffen und die Erzeugung von Thiernährstoffen ist beim Roggenanbau um ca. 40 Proc. geringer als beim Kartoffelbau. Auch die Hülsenfrüchte können nicht in Frage kommen, denn die Erbse darf in der Fruchtfolge nur alle acht Jahre wiederkehren, und die Kleearten sind für leichten Boden nur wenig geeignet. Ebenso wenig kann die Zuckerrübe als Ersatzpflanze gelten, denn — ganz abgesehen davon, daß eine weitere Ausdehnung der Zuckererzeugung nicht mehr rathsam erscheint — würde der Zuckerrübenbau auf leichtem Boden unbedingt zu einer bedeutenden Einschränkung der Viehhaltung führen müssen. Demgemäß kommt Professor Märcker zu der Forderung: Der Kartoffelbau ist in seinem jetzigen Umfange unbedingt zu erhalten, da sonst eine schwere Schädigung der Landwirthe, und zwar in erster Linie der schon ohnehin ungünstig gestellten des leichten Bodens unabweislich eintreten wird.

* [Körperpflege beim Milchvieh.] Den Einfluß, welchen die Körperpflege beim Milchvieh auf den Milchertrag äußert, hat Professor Backhaus-Göttingen kürzlich zum Gegenstand einiger Versuche gemacht. Zwei Kühe, die man stets reichlich mit Heu und Kraftfutter versah, wurden an 7 Tagen in der gewöhnlichen Weise mit Striegel und Bürste behandelt, dann 14 Tage gar nicht und hierauf 7 Tage wieder sorgfältig geputzt. Die drei Versuchsperioden waren durch je zwei Uebergangstage von einander getrennt. Es zeigte sich nun, daß die vermehrte Körperpflege eine nicht unwesentliche Erhöhung des Milchertrages zur Folge hatte, pro Tag etwa ¾ Liter. Auch bei einem zweiten Versuch mit zehn Kühen wurden ähnliche Ergebnisse erzielt. Jedenfalls macht sich die durch das Putzen verursachte Arbeit reichlich bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 126—134. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 124—126, russischer loco fest, loco neuer 76—78. — Hafer ruhig, — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 45. Spiritus ruhig, per Februar-März 18½ Br., per März-April 18¾ Br., per April-Mai 19 Br., per Mai-Juni 19¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum loco behauptet, Standard white loco 5,35 Br. — Frost.

Bremen, 4. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Stetig. Loco 5,40 Br.

Mannheim, 4. Februar. Productenmarkt. Weizen per März 13,80, per Mai 13,75, per Juli 13,70. — Roggen per März 11,30, per Mai 11,40, per Juli 11,50. — Hafer per März 11,95, per Mai 12,15, per Juli 12,25. — Mais per März 11,35, per Mai 11,25, per Juli 11,20.

Frankfurt a. M., 4. Februar. (Schluß-Course) Lond. Wechsel 20,452, Pariser Wechsel 81,233, Wiener Wechsel [illegible], 3 % Reichsanleihe 97,50, unif. Aegypter 105,70, Italiener 88,00, 6 % cons. Mexikaner 73,20, österr. Silberrente 83,20, österr. 4⅕ % Papierrente —, österr. 4 % Goldrente 103,00, österr. 1860 Loose 131,50, 3 % port. Anleihe 25,80, 5 % amort. Rum. 98,40, 4 % russ. Cons. 104,00, 4 % Russ. 1894 65,80, 4 % Spanier 75,40, 5 % serb. Rente 78,80, serb. Tabakr. 78,50, conv. Türken 26,40, 4 % ungar. Goldrente 102,40, 4 % ungar. Kronen 96,60, böhm. Westb. 342¼, Gotthardbahn 182,50, Lüb.-Büch. Eis. 148,20, Mainzer 121,50, Mittelmeerbahn 95,70, Lombarden 87⅝, Franzosen 331½, Raab-Oedenbg. 53,30, Berliner Handelsg. 155,50, Darmstädter 153,70, Discont.-Comm. 206,50, Dresdner Bank 159,60, Mitteld. Creditactien 108,70, österr. Creditactien 339⅜, österr.-ung. Bank

Berliner Fondsbörse vom 4. Februar.

Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen gut behauptet, nur 3½procentige etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren fest und ruhig; Italiener und Mexikaner etwas besser und lebhafter, auch ungarische Goldrenten fester. Der Privatdiscont wurde mit 1¼ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas höher ein, gaben aber später wieder etwas nach; auch Franzosen und Lombarden anfangs fester. Inländische Eisenbahnactien zumeist ziemlich fest. Industriepapiere zumeist fest. Schiffahrtsactien etwas besser; Montanwerthe unter Schwankungen etwas anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,70
do. do.	3½	104,60
do. do.	3	97,60
Konsolidirte Anleihe .	4	105,25
do. do.	3½	104,50
do. do.	3	97,90
Staats-Schuldscheine .	3½	101,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	102,10
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	102,30
Danziger Stadt-Anleihe	4	103,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	103,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	102,00
Pommersche Pfandbr.	3½	102,80
Posensche neue Pfdbr.	4	103,90
do. do.	3½	101,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,20
do. neue Pfandbr.	3½	102,20
Pomm. Rentenbriefe .	4	105,90
Posensche do. .	4	105,80
Preußische do. .	4	105,80
do. do. .	3½	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	103,10
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	97,50
do. do.	4⅕	97,50
do. Silber-Rente	4⅕	97,75
Ungar. Staats Silber	4½	101,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	106,20
do. Gold-Rente. .	4	102,60
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,70
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient. Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient. Anleihe	5	—
Russ. Nicolai-Oblg. . .	4	—
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,90
Poln. Pfandbriefe . .	4½	69,50
Italienische Rente . .	4	88,50
Rumän. amort. Anleihe	5	98,50
Rumänische 4 % Rente	4	86,60
Rum amortis. 1893.	5	98,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	99,80
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	—	26,45
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,90
do. Rente . .	5	78,80
do. neue Rente .	5	78,40
Griech. Goldanl. v. 1893	5	32,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	75,80
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	65,50
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	84,60
Römische Stadt-Oblig.	4	88,25
Argentinische Anleihe .	fr.	52,00
Buenos Aires Provinz.	fr.	34,40
Holländ. Staats-Anleihe	3½	—
Norw. Hyp.-Pfdbr. 1894	3½	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
do. do. Ser. V—VI.	4	104,60
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	102,60
do. do.	4	101,50
do. unkündb. b. 1900	4	105,00
do. Hypothek.-Bank	3½	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
do. do. neue	4	105,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	105,10
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	102,10
V., VI. Em.	4	103,80
VII., VIII. Em.	4	105,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,75
Pr. Centr-Bod.-Cr.-Bk.	4	100,70
do. do. do.	3½	101,00
do. do. do.	4	105,80
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,20
do. do. XV.-XVIII.	4	104,75
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. .	4	102,10
do. do. do.	3½	101,50
Rh.-Westf. Bod.-Credit	4	105,75
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	110,00
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	104,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,40
Baier. Präm.-Anleihe	4	150,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	106,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	122,50
Hamb. 50 Thlr.-Loose.	3	138,00
Köln-Mind. Pr.-S. .	3½	140,50
Lübecker Präm.-Anl. .	3½	135,90
Oesterr. Loose 1854 .	4	162,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	332,20
do. Loose von 1860	4	155,00
do. do. 1864	—	338,00
Oldenburger Loose .	3	127,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	124,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	97,00
Raab-Graz do. neue .	2½	36,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	157,50
do. do. von 1866	5	154,60
Ung. Loose . . .	—	273,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1893	
Aachen-Mastricht . .	2½	75,40
Mainz-Ludwigshafen .	4¾	121,50
do. ult.	—	121,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	75,20
do. do. St.-Pr.	5	121,90
Königsberg-Cranz . .	6,1	134,75
Ostpreuß. Südbahn .	—	85,50
do. St.-Pr. . .	5	118,00
Saal-Bahn St.-A. . .	—	40,25
do. St.-Pr. .	4¾	114,90
Stargard-Posen . .	4½	—
Weimar-Gera gar. .	—	29,50
do. St.-Pr. . .	4	103,25
Jura-Simplon . .	—	85,80
Galizier	—	107,50
Gotthardbahn . . .	7	182,10

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1893.

†Kronpr. Rud.-Bahn .	—	—
Lüttich-Limburg . .	0,8	32,40
Oesterr. Franz-St. . .	5⅗	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	136,25
†Reichenb.-Pardub. .	4	—
†Russ. Staatsbahnen .	5	—
Russ. Südwestbahn .	5	—
Schweiz. Unionb. . .	4	96,50
do. Westb. . . .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	43,25
Warschau-Wien . . .	17½	252,90

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	4	101,50
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	56,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	—
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	97,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	94,50
†Oesterr. Nordwestb. .	5	108,50
do. ult.	—	121,25
do. Elbthalb. .	5	107,10
do. ult.	—	136,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	71,90
† do. 5 % Oblig.	5	107,80
†Ungar. Nordostbahn.	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen . . .	5	93,60
Brest Grajewo . . .	5	100,10
†Kursk-Charkow . .	4	101,20
†Kursk-Kiew . . .	4	103,25
†Mosko-Rjäsan. . .	4	102,80
†Mosko-Smolensk .	5	103,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	102,20
†Rjäsan-Koslow . .	4	102,80
†Warschau-Terespol .	5	102,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	110,90
do. do. II.	6	85,00
do. do. III.	6	54,00
do. do.	5	29,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	130,00	5⅓
Berliner Handelsges. .	155,00	5
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	123,00	—
Bremer Bank . . .	116,00	5
Bresl. Discontobank .	115,50	5
Danziger Privatbank .	142,50	9
Darmstädter Bank . .	153,30	5¼
Dtsche. Genossensch.-B.	118,50	5
do. Bank	174,75	8
do. Effecten u. W.	117,00	5
do. Grdsch.-B.-Act.	123,30	6½
do. Reichsbank . .	159,60	7,53
do. Hypoth.-Bank .	127,10	7
Disconto-Command. .	206,80	6
Deutsche Nationalb. .	—	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	122,00	3½
Hamb. Commerz.-Bk.	—	4
Hamb. Hypoth.-Bank.	151,25	8
Hannöversche Bank .	113,25	4⅕
Königsb. Vereins-Bank	103,00	4½
Lübecker Comm.-Bank	122,10	6½
Magdbg. Privat-Bank	112,00	6
Meininger Hypoth.-B.	126,60	6
Norddeutsche Bank .	129,80	4
do. Grundcreditb.	114,00	3
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	125,75	6
Posener Provinz.-Bank	108,60	5½
Preuß. Boden-Credit .	141,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	177,00	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	—	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	119,25	—
Schaffhaus. Bankverein	137,90	6
Schlesischer Bankverein	120,80	5
Dresdner Bank . .	159,10	5½
Nationalb. f. Deutschl.	131,25	4½
Rostocker Bank . . .	100,50	6
Vereinsbank Hamburg	—	8¾
Warsch. Commerzbk. .	—	10⅖
Danziger Oelmühle .	93,50	—
do. Prioritäts-Act.	109,00	10*
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	87,75	4
Deutsche Baugesellschaft	83,75	3¼
A. B. Omnibusgesellsch.	233,00	13⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	274,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	117,75	5½
Wilhelmshütte . . .	58,00	1½
Oberschles. Eisenb.-B.	80,40	2½
Allgem. Elektric.-Ges. .	222,75	9
Hamb. Amer. Packetf.	83,00	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1894
Dortm. Union-St.-Prior.	60,90	1
Dortm. Union 300 M.	—	—
Gelsenkirchen Bergw.	155,25	6
Königs- u. Laurahütte	120,40	4
Stolberg, Zink . . .	36,90	—
do. St.-Pr. . .	107,60	5
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	133,60	3
Hibernia	127,90	4

Wechsel-Cours vom 4. Februar.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	169,15
do. . .	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2	20,44
do.	3 Mon.	2	20,385
Paris	8 Tg.	2½	81,25
Brüssel	8 Tg.	3	81,10
do.	2 Mon.	3	80,90
Wien	8 Tg.	4	164,50
do.	2 Mon.	4	163,70
Petersburg .	3 Wch.	4½	219,40
do. .	3 Mon.	4½	217,00
Warschau . .	8 Tg.	4½	219,35

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten . .	20,43
Französische Banknoten. .	81,50
Oesterreichische Banknoten	164,70
Russische Banknoten. . .	219,70

875,00, **Reichsbank** 159,50, **Bochumer Gußstahl** 134,40, **Dortmunder Union** 60,00, **Harpener Bergw.** 133,20, **Hibernia** 127,80, **Laurahütte** 119,20, **Westeregeln** 156,00. **Privatdiscont** $1^{1}/_{2}$.

Wien, 4. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. $4^{1}/_{5}$% Papierrente 100,85, österr. Silberrente 100,85, österr. Goldrente 125,75, österr. Kronenr. 100,90, ungar. Goldrente 124,90, ungar Kronen-Anleihe 99,30, österr. 1860 Loose 156, türk. Loose 73,80, Anglo-Austr. 185,30, Länderbank 284,75, österr. Credit. 414,50, Unionbank 325,75, ungar. Creditb. 504,00, Wiener Bankverein 161,50, böhm. Westb. 418,00, böhm. Nordbahn 313,00, Buschtieråder 541,00, Elbethalbahn 279 00, Ferd. Nordb. 3490, österr. Staatsb. 398,75, Lemb. Czer. 299,75, Lombarden 105,25, Nordwestb. 257,50, Pardubitzer 211,75, Alp.-Montan. 92,60, Tabakact. 236,00, Amsterd. 102,85, deutsche Plätze 60,75, Lond. Wechsel 124,25, Pariser Wechsel 49,$37^{1}/_{2}$, Napoleons 9,$86^{1}/_{2}$, Marknoten 60,75, russ. Banknoten 1,33, Bulgar. (1892) 121,25, Silbercoup. —.

Amsterdam, 4. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine flau, per März 127, per Mai —. Roggen loco ruhig, do. auf Termine wenig verändert, per März 91, per Mai 94, per Oktober 98. Rüböl loco $22^{1}/_{4}$, per Mai $21^{1}/_{4}$, per Herbst $21^{1}/_{4}$.

Amsterdam, 4. Februar. (Schlußcourse.) Oest. Papierrente Mai-Novbr. verz. $81^{1}/_{8}$, Oesterr. Papierrente Febr.-August verz. —, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. $81^{7}/_{8}$, do. April-Oktober do. $81^{1}/_{2}$, Oesterr. Goldrente —, 4% ung. Goldrente $101^{5}/_{8}$, 94er Russen (6. Em.) $98^{3}/_{8}$, 4% Russen von 1894 $62^{1}/_{2}$, Conv. Türken —, $3^{1}/_{2}$% holl. Anl. $101^{7}/_{8}$, 5% gar. Transv.-Em. —, 6% Transvaal $139^{1}/_{4}$, Warschau-Wiener —, Marknoten 59,12, Russ. Zollcoupons $191^{3}/_{4}$, Hamburger Wechsel 59,10, Wiener Wechsel 95,50.

Antwerpen, 4. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $14^{1}/_{2}$ bez. und Br., per Februar $14^{1}/_{2}$ Br., per Februar-März $14^{1}/_{2}$ Br., per Septbr.-Dezbr. 15 Br. Fest.

Antwerpen, 4. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** behauptet.

Paris, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 18,90, per März 18,90, per März-Juni 19,00, per Mai-August 19,10. — **Roggen** ruhig, per Febr. 11,30. per Mai-August 11,75. — **Mehl** ruhig, per Febr. 42,40, per März 42,60, per März-Juni 42,75, per Mai-August 43,05. — **Rüböl** ruhig, per Februar 53,75, per März 53,25, per März-Juni 51,00, per Mai-August 48,50. — **Spiritus** matt, per Februar 33,25, per März 33,00, per März-April 33,00, per Mai-August 32,75. — **Wetter:** Kalt.

Paris, 4. Februar. (Schlußbericht.) 3% amort. Rente 101,45, 3% Rente 103,20, 5% italien. Rente 87,50, 4% ungar. Goldrente 100,$72^{1}/_{2}$, 4% Russen 1889 102,40, 3% Russen 1891 90,45, 4% unificirte Aegypt. —, 4% span. äuß. Anleihe $75^{1}/_{8}$, convert. Türken 26,$67^{1}/_{2}$, türk. Loose 127,40, 4% türk. Pri.-Obligat. 90 496,25, Franzosen 817,50, Lombarden —, Banque ottomane 683,00, Banque de Paris 728, Debeers 516, Cred. foncier 911, Huanchaca-Act. 163,00, Meridional-Actien 633, Rio Tinto-Actien 348,75, Suezkanal-Actien 3170,00, Credit Lyonnais 822,00, Banque de France 3820, Tab. Ottom. 486,00, Wechsel a. deutsche Plätze $122^{5}/_{8}$, Londoner Wechsel kurz 25,17, Cheques a. London 25,$18^{1}/_{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, Wechsel Wien kurz 200,62, Wechsel Madrid kurz 449,50, Wechsel auf Italien $5^{1}/_{2}$, Robinson-Actien 200,00. 5% Rumänier von 1892 u. 93 96,75, Portugiesen 25,31, Portug. Tabaks-Obligationen 446, 4% Russen 1894 65,60, Privatdiscont $1^{7}/_{8}$.

London, 4. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 4. Februar. (Schluß-Course.) Engl. $2^{3}/_{4}$% Consols $104^{3}/_{16}$, 4% preuß. Consols —, 5% ital. Rente $86^{7}/_{8}$, Lombarden $9^{3}/_{8}$, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 103, convert. Türken $26^{3}/_{8}$, österr. Silberrente —, österr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 101, 4% Spanier $75^{1}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$% Aegypter $102^{1}/_{2}$, 4% unific. Aegypter $104^{5}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$% Tribut-Anl. $99^{1}/_{4}$, 6% cons. Mex. $74^{1}/_{2}$, Ottomanbank $17^{1}/_{4}$, Canada-Pacific 53, de Beers neue $19^{3}/_{4}$, Rio Tinto $13^{7}/_{8}$, 4% Rupees 55, 6% fund. argent. Anl. $70^{1}/_{2}$, 5% argent. Goldanl. $66^{1}/_{4}$, $4^{1}/_{2}$% äußere Goldanl. $41^{1}/_{2}$, 3% Reichs-Anl. $96^{1}/_{2}$, griech. 81. Anl. $30^{1}/_{9}$, griech. 87er Monopol-Anl. $32^{1}/_{2}$, 4% 89er Griech. $26^{1}/_{2}$, bras. 89er Anl. 76, 5% Western Min. $80^{1}/_{2}$, Platzdiscont 1, Silber $27^{9}/_{16}$, Anatolier $2^{3}/_{4}$% Agio.

London, 4. Februar. (Schlußbericht.) **Getreidemarkt.** Markt ruhig. Preise gegen Anfang unverändert.

London, 4. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar: Englischer Weizen 2460, fremder 64 771, engl. Gerste 2182, fremde 24 924, engl. Malzgerste 22 441, fremde —, engl. Hafer 981, fremder 71 617 Qrs., engl. Mehl 19 033, fremdes 19 596 Sack.

Newyork, 4. Februar. Wechsel auf London i. G. 4,87. Rother Weizen loco 0,58, per Februar 0,$56^{1}/_{2}$, per Mai 0,$57^{1}/_{8}$, per Juni 0,$57^{7}/_{8}$. — Mehl loco 2,30. Mais per Februar $46^{3}/_{8}$. — Fracht $1^{3}/_{4}$. — Zucker $2^{3}/_{4}$.

Newyork, 4. Februar. Visible Supply an Weizen 83 376 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Februar. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 719 Gr. 122, 754 Gr. 128, 781 Gr. 129, 759 Gr. 130, 775 Gr. 130,50, 131, 767 Gr. bis 791 Gr. 132, 775 Gr. 133, **Roggenweizen 757 Gr. 115, 122 M bez.,** bunter russ. gelb 706 Gr. 81 M bez., rother russ. 706 Gr. bes. 78, 745 bis 749 Gr. 93, 738 Gr. 94, Sonnabend 735 Gr. 90, Ghirka- 690 Gr. 73, Cubanca- 696 Gr. wach 70 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 735 Gr. 104, 729 bis 753 Gr. 104,50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 102 M bez., Futter russ. 63 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 90, 91,50, 94, 96, 98, fein 102, 103, hochfein 106 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 87, 90, Goldwach 102,50 M bez., graue kleine 107 M bez., grüne 120 M bez. — **Bohnen per 1000 Kilogr.** Pferde- 104, 106 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 105,50, mittelgroße 112 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. mittel 95, kleine 75 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle russ. 121 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 51, 51,50, russ. mittel 56, russ. grobe 58 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 56,50 M bez., russ. 55 M bez. — **Kleesaat** per 1000 Kilogr. russ. roth 35, 36 M per 50 Kilogr.

Stettin, 4. Febr. **Weizen** loco geschäftslos, neuer 120—135, per April-Mai 136,00, per Mai-Juni 137,00. — **Roggen** loco unverändert, 111—115, per April-Mai 116,50, per Mai-Juni 117,25. — Pommerscher **Hafer** loco 104,00—110,00. — **Rüböl** loco still, per April-Mai 43,20, per Sept.-Oktober 43,50. — **Spiritus** loco matt, mit 70 M Consumsteuer 31,40. — **Petroleum** loco 9,85 M.

Berlin, 4. Febr. **Weizen** loco 120—138 M, gering. gelber 121—122 M, gut. weißer märkischer 131 M ab Bahn, per Mai 136,75—136,25—136,50 M, per Juni 137,25—137—137,25 M, per Juli 138—137,50 bis 137,75 M. — **Roggen** loco 110—115 M. gut inländ. 112,50 M ab Bahn, per Mai 116,75—116,50 bis 116,75 M, per Juni 117,25 M, per Juli 117,75 M. — **Hafer** loco 105—138 M, ordinär inländ. 106—109 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 110—120 M, pommerscher und uckermärk. 110—120 M, mittel schles., sächs. und südd. 110—120 M, fein schles., preuß. und meckl. 122—127 M a. Bh., per Mai 114,50—114 M, per Juni 114,75 M, per Juli 115,25 M. — **Mais** loco 106—128 M, per Mai 106,25 M nominell, per September 105,25 M. — **Gerste** loco 92—170 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 16,90 M. — **Trockene Krtoffelstärke** per Februar 16,90 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 9,25 M. — **Erbsen** Victoria-Erbsen 150—190 M, Kochwaare 125—162 M, Futterwaare 110—122 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 19,00—16,50 M, Nr. 0 15—13 M, Humbold Marke 00 19,65 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 16,00—15,25 M, Humbold Marke 0 1. 17,25 M, per Februar 15,65 M, per März 15,75 M, per Mai 15,95 M. — **Petroleum** loco 20,00 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 42,2 M, per Mai 43,1 M, per Juni 43,3 M, per September 43,5 M, per Oktober 43,6 M. — **Spiritus** unverst. (50 ohne Faß) loco 52,1 M, (70 ohne Faß) loco 32,5 M, (70 incl. Faß) per Februar 37,1—37,0 M, per April 37,9—37,8 M, per Mai 38,1—37,9—38,0 M, per Juni 38,5—38,3—38,4 M, per Juli 38,8—38,6—38,7 M, per August 39,2—39,0 M, per Septbr. 39,5—39,3 M. — **Eier** per Schock 3,06—3,25 M.

Posen, 4. Februar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,50, do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Höher. — Schnee.

Fettwaaren.

Danzig, 5. Februar. (Fettwaaren-Bericht von C. u. G. Müller, Actien-Gesellschaft, Rixdorf, Berlin, Stettin.) Tendenz: unverändert.

Reines Schweineschmalz obiger Raffinerie ab Lager Danzig: Marke „Hammer" loco Juni $44^{1}/_{4}$ M, Marke „Spaten" loco Juni $44^{3}/_{4}$ M. — Berliner **Bratenschmalz** Marke „Bär" loco Juni 45 M, Marke „C. u. G. M." loco Juni $45^{1}/_{2}$ M. — **Speisefett:** Marke „Union" $33^{1}/_{4}$ M, Marke „Concordia" $36^{1}/_{4}$ M, Original-Tara. — **Speck:** Short clear geräuchert u. nachuntersucht loco Abforderung bis Mai $50^{3}/_{4}$ M, Fat Backs (Rückenspeck) loco bis Mai 54, $51^{1}/_{2}$ M, Bellies (Bäuche) loco bis Mai $60^{3}/_{4}$ M.

Bremen, 4. Februar. Schmalz Höher. Wilcox 36 Pfg., Armour shield $35^{1}/_{2}$ Pfg., Cudahy 36 Pfg., Fairbanks $29^{1}/_{2}$ Pfg. — Speck. Fest. Short clear middling loco 32, Januar-Februar-Abladung —.

Rotterdam, 2. Februar. Margarin. Der Artikel bleibt unverändert still und lustlos. Prima frische Waare wurde mit 48 Fl. gegen 50 Fl. letzte Woche bezahlt. Man notirt: I. Sorten frische Waare 48—47 Fl., Mittelsorten 36—31 Fl. und geringere Waare 30—26 Fl. je nach Qualität. Verkauft wurden vom 28. Januar bis 1. Februar ca. 1600 Tierces.

Kaffee.

Hamburg, 4. Februar. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März $77^{1}/_{4}$, per Mai $76^{1}/_{4}$, per Septbr. $75^{1}/_{2}$, per Dezbr. $72^{3}/_{4}$. Behauptet.

Havre, 4. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 95,25, per März 94,75, per Mai 94,50. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 4. Februar. Kornzucker excl., von 92% —, neue 9,85—9,95. Kornzucker excl., 88% Rendement 9,20—9,30, neue 9,25—9,35. Nachproducte excl., 75% Rend. 6,50—7,00. Ruhig. Brodraffinade I. 21,50. Brodraffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,25 bis 21,75. Gem. Melis I., mit Faß 20,75. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,15 bez. und Br., per März 9,$12^{1}/_{2}$ Gd., 9,15 Br., per April 9,$17^{1}/_{2}$ Gd., 9,$22^{1}/_{2}$ Br., per Mai 9,25 bez., 9,$27^{1}/_{2}$ Br. Ruhig.

Hamburg, 4. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,15, per März 9,$17^{1}/_{2}$, per Mai 9,30, per Aug. 9,$52^{1}/_{2}$. Stetig.

* [Statistik nach Licht.] Die sichtbaren Vorräthe und schwimmenden Ladungen der Hauptländer vergleichen sich in ihrer Gesammtheit mit 2 294 008 Tonnen 1895 gegen 1 774 182 Tonnen in 1894. Darin sind enthalten die Vorräthe Englands am 27. Januar 62 652 Tonnen in 1895 gegen 71 174 Tonnen in 1894, die Vorräthe der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 29. Januar 130 000 Tonnen in 1895 gegen 74 006 Tonnen in 1894, der Hamburger Lagerbestand am 30. Januar (einschließlich Bestände in Originalkähnen und noch nicht clarirten Schiffen) 756 000 Sack in 1895 gegen 209 000 Sack in 1894.

Tabak.

Bremen, 4. Februar. **Tabak.** Umsatz: 88 Faß Kentucky, 85 Faß Stengel.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 4. Februar. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco $28^{1}/_{4}$ Pfg. Wolle. Umsatz 97 Ballen.

Leipzig, 4. Febr. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B.

per Februar	2,65 M,	per August	$2,72^{1}/_{2}$ M,
- März	2,65 -	- September	2,75 -
- April	2,65 -	- Oktober	2,75 -
- Mai	$2,67^{1}/_{2}$ -	- November	2,75 -
- Juni	$2,67^{1}/_{2}$ -	- Dezember	$2,77^{1}/_{2}$ -
- Juli	2,70 -	- Januar	— -

Umsatz 20 000 Kilogramm.

Liverpool, 4. Febr. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Aegypter $^{1}/_{16}$ höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März $2^{7}/_{8}$ Käuferpreis, März-April $2^{57}/_{64}$ do., April-Mai $2^{59}/_{64}$ Werth, Mai-Juni $2^{15}/_{16}$ Käuferpreis, Juni-Juli $2^{31}/_{32}$ Verkäuferpreis, Juli-August $2^{63}/_{64}$ Käuferpreis, August Sept. $3^{1}/_{64}$ Verkäuferpreis, Septbr.-Oktober $3^{1}/_{32}$ d. Käuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 4. Februar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. $1^{1}/_{2}$ d.

Glasgow, 4. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5108 Tons gegen 4155 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Stärke.

Berlin, 4. Februar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 17,00—17,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 17,00—17,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 12,00—16,00 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,30 M, Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht fr. Fabrik 8,90 M, gelber Syrup 18,50—19,00 M, Capillair-Syrup 19,50—20,50 M, do. für Export 21,00—21,50 M, Kartoffelzucker gelber 18,50—19,00 M, do. Capillair 20,00—21,00 M, Rum-Couleur 33,00—34,00 M, Bier-Couleur 32,00—34,00 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 23,00—24,00 M, do. secunda 20,00—22,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 25,00—26,00 M, do. (großstück.) 33,00—34,00 M, Hallesche und Schlesische 34,00—36,00 M, Reisstärke (Strahlen) 49,00—50,00 M, do. (Stücken) 47,00—48,00 M, Maisstärke 30,00—32,00 M, Schabestärke 30,00—31,00 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.)

Verloosungen.

Rumänische 4proc. Innere Anleihe von 1889.

Verloosung am 13. Dezember, zahlbar seit 13. Januar 1895.

à 100 Lei. 59 874 976 1188 311 489 515 667 779 2059 342 362 593 628 690 3117 325 370 699 965 4349 403 537 809 895.

à 1000 Lei. 5110 331 422 645 653 749 963 6066 219 268 317 624 664 803 7068 633 647 8000 049 133 377 386 389 448 892 9257 276 654 973 10364 466 613 631 814 949 11056 060 100 216 254 371 915 12286 613 808 13124 309 668 951 14286 404 15357 481 559 604 749 916 16308 529 605 646 780 17061 133 180 315 658 947 18013 259 288 19168 228 423 559 629 704 753 807 858 20141 392 478 908.

à 5000 Lei. 21099 162 190 275 465 863 877 937 22131 199 299 598 787 23147 504 556 834.

Restanten.

a 100 Lei. 98 113 123 158 164 240 428 609 790 1029 300 329 412 485 740 743 907 983 2040 056 354 471 486 778 781 808 927 941 950 981 3107 308 537 597 691 701 705 710 763 789 878 907 4097 402 435 441 529 584 612 771 818 848.

a 1000 Lei. 5153 171 697 6375 386 440 805 835 985 7055 131 134 661 8081 208 369 390 461 9322 10 232 11 413 12 244 433 478 13 202 260 462 815 825 14 439 608 650 15 166 645 16 547 693 765 976 17 025 376 427 600 632 719 851 18 285 380 443 747 801 19 245 250 251 312 597 804 946 20 506 700 756 891 893.

a 5000 Lei. 21 325 23 070 154 24 196.

Ottomanische 4proc. Anleihe von 1893.

Emprunt Priorité 4% Tombac 1893.

Verloosung vom 13. Januar, zahlbar am 13. Februar.

926—950 14 051—075 16 076—100 18 026—050 19 826—850 24 306—330 26 631—655 656—680 36 206—230 37 306—330.

Brüsseler $2^{1}/_{2}$proc. 100 Fr.-Loose von 1886.

Verloosung am 15. Januar, zahlbar am 2. Januar 1896.

Gezogene Serien:

5457 6804 8732 13 471 13 919 17 517 22 005 22 617 23 442 23 764 27 781 28 276 29 676 30 335 30 631 35 317 37 656 38 595 45 269 48 265 48 900 51 337 53 414 53 727 57 178 58 906 60 003 63 081 64 140 66 779 66 855 70 538 74 457 74 574 75 299 76 990 78 616 79 616 81 069 81 575 82 478 83 361 85 227 88 214 88 432 89 055 89 408 89 492 91 022 92 037 93 092 95 148 95 489 95 865 96 067 97 693 97 892 100 126 100 128 100 155 102 535 102 960 106 214 108 471 109 333 110 782 111 978 112 555 113 890 115 112 115 587.

Prämien:

a 150 000 Fr. Serie 23 442 Nr. 1.
a 2500 Fr. Serie 76 990 Nr. 9.
a 1000 Fr. Serie 13 471 Nr. 18.
a 500 Fr. Serie 30 335 Nr. 6. 45 269 6.
a 150 Fr. Serie 13 471 Nr. 22, 51 337 7, 53 414 18, 57 178 18, 64 140 19, 70 538 6 21, 79 616 1, 81 575 6 9, 88 214 6 92 037 6, 97 693 22, 97 892 14 25, 100 128 1, 102 535 13, 102 960 21, 106 214 1, 111 978 9.
a 110 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. Februar. Wasserstand: 0,56 Meter über 0. Wind: O. Wetter: Klar, leichter Frost.
Der Eisgang hat fast gänzlich aufgehört, es schwimmen nur noch vereinzelte Schollen.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig,** 5. Februar. In der Zeit vom 24. bis 31. Januar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See total verunglückt gemeldet worden: 8 Dampfer und 16 Segelschiffe (davon gestrandet 3 Dampfer und 9 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Dampfer und 3 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 1 Dampfer, verschollen 2 Dampfer und 1 Segelschiff, gesunken 1 Segelschiff und verlassen 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 102 Dampfer und 67 Segelschiffe.

Newyork, 3. Februar. Der Hamburger Postdampfer „Patria", der Bremer Postdampfer „Weimar" und der Bremer Schnelldampfer „Ems", von Hamburg resp. Bremen kommend, sind hier eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen vom 5. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	102—140 M Br.	128—132 M bez.
hochbunt	740—794 Gr.	101—139 M Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	100—135 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	98—134 M Br.	
roth	745—799 Gr.	94—136 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	85—132 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 94 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 129 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt April-Mai zum freien Verkehr 132 M Br., $131^{1}/_{2}$ M Gd., transit $97^{1}/_{2}$ M Br., 97 Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 134 M Br., 133 M Gd., transit 99 M Br., $98^{1}/_{2}$ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr $135^{1}/_{2}$ M bez., transit 101 M Br., $100^{1}/_{2}$ M Geld.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. loco grobkörnig per 714 Gr. inländ. 105 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 105 M, unterp. 72 M, transit 71 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 110 M bez., unterpolnisch 76 M bez., per Mai-Juni inländ. $111^{1}/_{2}$ M Br., 111 M Gd., unterpoln. 77 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680 Gr. 112 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transf. 86 M bez., weiße Mittel- transf. 80 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 176 M bez., roth 90—97 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 2,90 bis 3,05 M bez., Roggen- 3,$22^{1}/_{2}$ M bez.

Rohzucker stetig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,85 M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,55—6,65 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Königsberg, 5. Februar. (Telegraphischer Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10 000 Liter ohne Faß: Februar loco, contingentirt 50,25 M, Februar loco, nicht contingentirt 30,50 M, Februar nicht contingentirt 30,50 M, Frühjahr nicht contingentirt 32,25 M, Juni nicht contingentirt 33,00 M, Juli nicht contingentirt 33,50 M, August nicht contingentirt 34,00 M Gd.

Gerichtliche Concurse.

Uhrmacher **R. Kusserow** in Brandenburg a. H. — Kaufmann **Paul Suchy** in Breslau. — Kaufmann **Albert Gaupp** in Brieg. — Offene Handelsgesellschaft **Firma Michael Hirsch** in Karlsruhe. — Propst **Wilhelm Sprenger** in Kobierno. — Handlung **Gebr. Köllner** in Landeshut. — Kaufmann **Louis Heber,** Inhaber der Firma **Ed. Zentgraf** in Merseburg.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.